

Nicolaus Ridemann

**Theoria & Praxis Sapientiae Christianae Was die Christliche Weißheit sey/ und wie dieselbe von allen Gläubigen in diesem Leben sol gelernet/ practiciret, und fleissig getrieben werden. Nach Anleitung des 90 Psalms v. 11. 12. 13. Bey Christlicher Leichbegängnuß Des Wolle Ehrenvesten/ GroßAchtbahren/ und Wolweysen Hrn. Jacob Alwardts/ Wolverdienten Rahtsverwandten/ der Stadt Rostock. Welcher den 20. Martii Anno 1649. ... verschieden und folgends den 28. ... beygesetzt worden.**

Rostock: Richel, 1649

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn745848419>

Druck Freier  Zugang

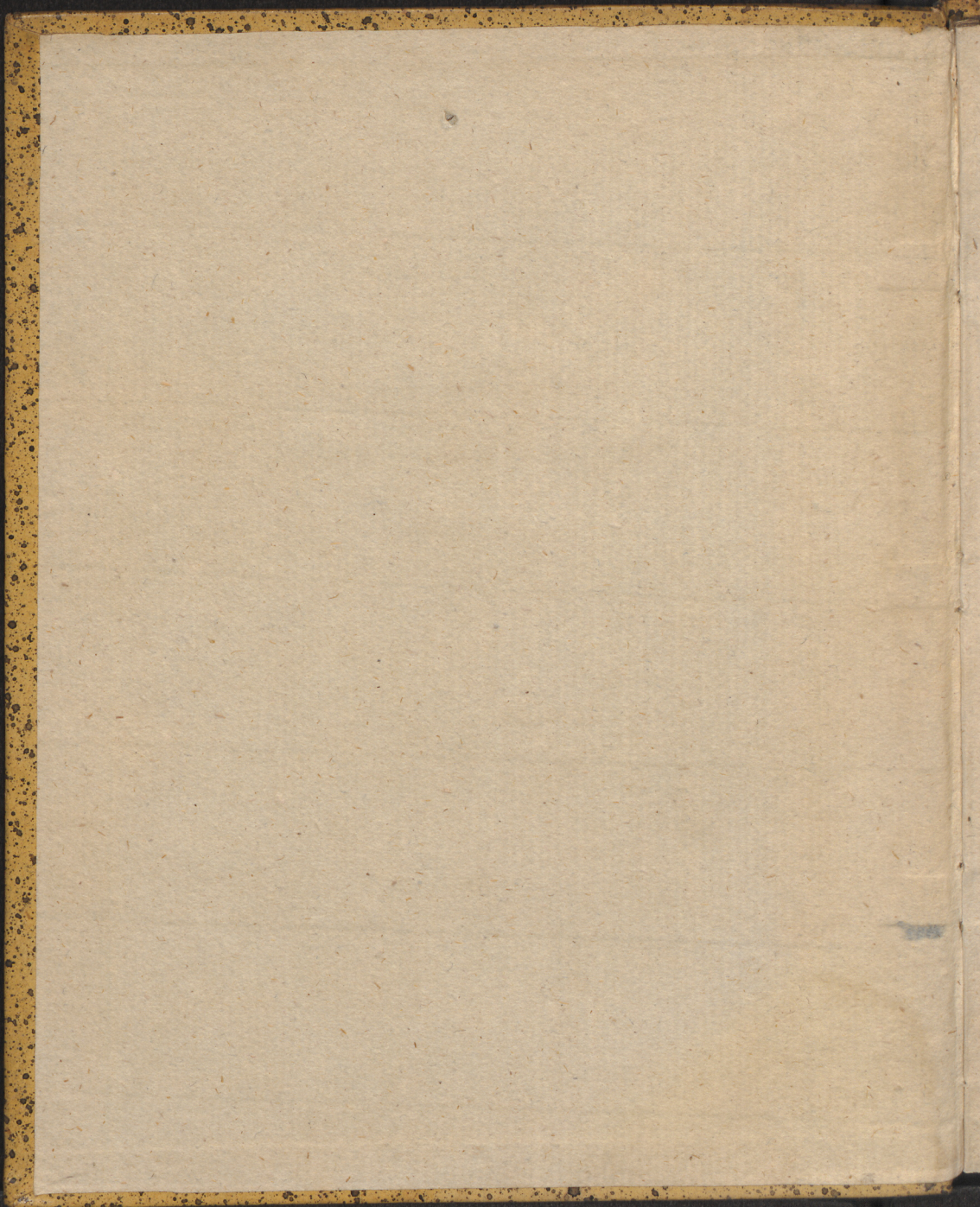




Rideman, R.,  
auf S. Alwardts.  
R. (1649.)

//.

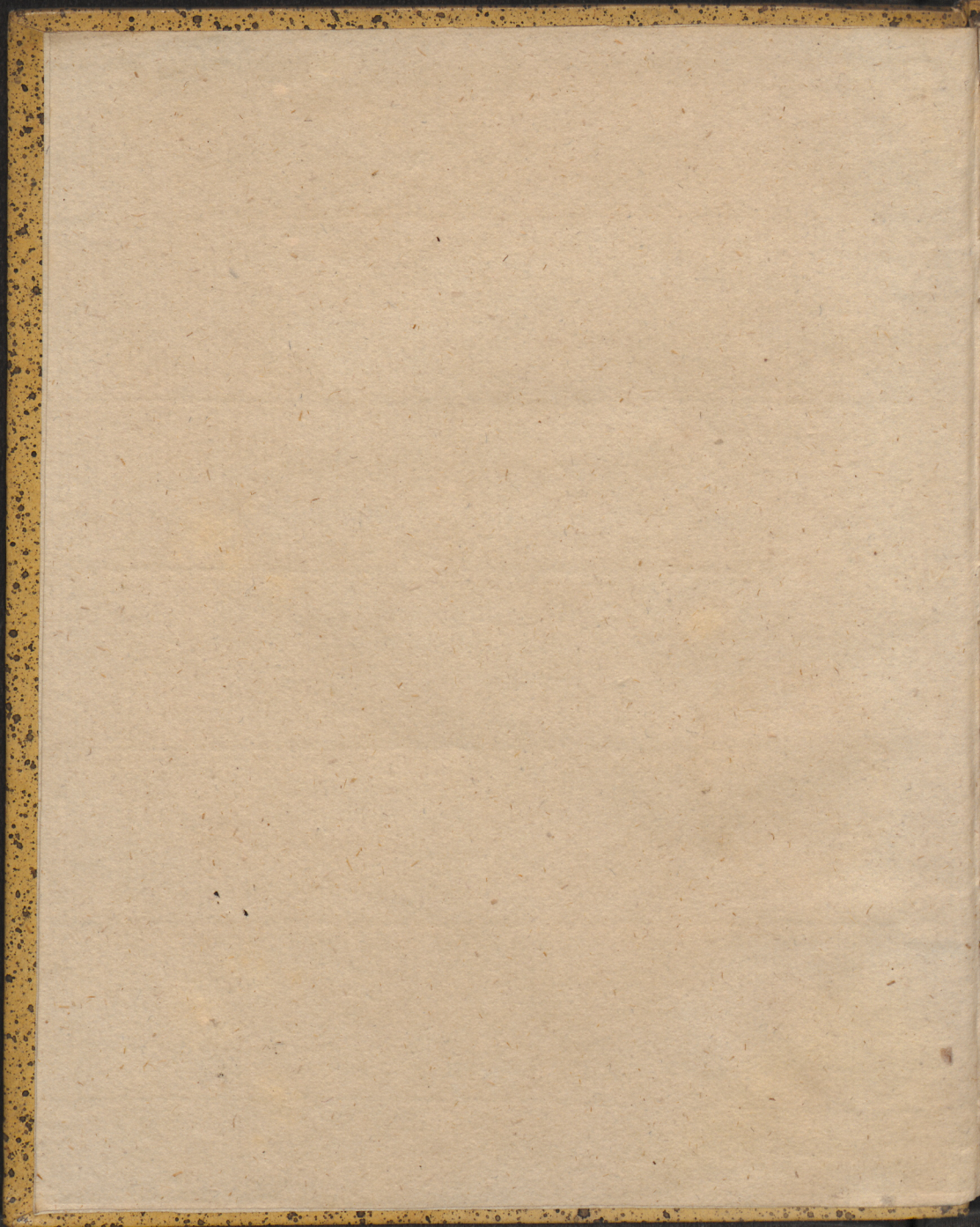














Theoria & Praxis Sapientia  
Christiana

Was die Christliche Weisheit sey / und wie dieselbe  
von allen Gläubigen in diesem Leben sol gelernt/  
practiciret, und flüssig getrieben  
werden.

Nach Anleitung des 90. Psalms v. 11. 12. 13.

Ben Christlicher Leichbegängnuß

Des WohlEhrenvesten/ GroßAchtbahren/  
und Wolweysen

Hrn. Jacob Alwardts /

Wolverdienten Rathsverwandten/  
der Stadt Rostock.

Welcher den 20. Martij Anno 1649. Selig im Herrn verschieden / und folgend den 28. die. mit Christlichen Ceremonien in sein Ruhbettlein der HauptKirchen S. Marien beigesetzt worden.



Das begehren erkläret / und in Druck ausgefertiget  
Durch

Nicolaum Rideman, Dienern des Göttlichen  
Worts an S. Marien Kirche.

—o— ROSTOCKER UNIVERSITÄT —o—

Rostock /

Gedruckt bey Johan Richelm/ Raths Buchdr:

Volumen II. (11)



Denen

Ehre und Tugendreichen Matronen

Ilsebe Roggen / des Welland WolEhrenvesten /  
GroßAchtbahren / und Wolweisen Herrn Jacob All-  
wardts / gewesenen Rathsherren der Stadt Rostock ;  
hinterlassenen Wittwen.

Dorothea Allwardts / des Ehrwürdigen / Andächo-  
tigen und Wolgelahrten M. Romberti Sandhagen/  
Hochverdienten Predigers der Kirchen S. Nicolai in  
Rostock / Ehelichen Hausfrauen / und des in Gott  
Selig verstorbenen Schwester.

Anna Harmes / als Weyland Ehrenvesten / Vor-  
achtbahren / und Wolvornehme Herrn Claws Schmidt/  
Kauffhändlers / Brauers / Sechzehnders / und Wol-  
verdienten Vorstehers / der HauptKirchen S. Mariae in  
Rostock / des Sehl. Herrn Stieff Tochter.

Wie auch denen

Ehrenvesten / VorAchtbahren und Wolvornehmen

Jacob Allwardt / Kauffhändlern / Brau-  
wern / Bürgern aus der Zahl der hundert  
Männer / und Wolverdienten Vorstehern  
der Kirchen S. Nicolai in Rostock.

Glauff Allwardt / vornehmen Kauff-  
händlern und Brauwers dieser Stadt.

Des Sehl.  
Herrn Sehe-  
nen.

Seinen sämpelich Vielgeehrten / und günstigen Freun-  
dinnen und Freunden offeriret und dediciret dieses  
Ihres herzzgeliebten Ehwirths / Bruders und  
Vaters Ehrengedächtnuß

M. Nicolaus Rüdeman.



Christliche Leichpredigt.

Exordium remotum,

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi / die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des H. Geistes / sey mit euch allen! Amen.

**L**iebte in dem HErrn Christo:  
Der Erste und der Letzte / der Todt war /  
und ist Lebendig worden Ap. 2. 8. Der einzige Sohn Gottes / lesset ein Sendschreiben abgehen / durch Johannem den Evangelisten an den Bischoff zu Smyrnen / und Ihn in seinem vielfältigen Leiden aufrichten / und trösten mit diesen Worten / In der geheimen Offenbarung Johannis am 2. Cap. v. 10. Sey getreu bis an den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Nie verheisset der Sohn Gottes dem gedachten Bischoff zu Smyrnen / seiner Gemeine / und allen getreuen Dienern und Liebhabern Gottes ein reiches præmium und Lohn / welchen sie nach außgestandenen treuen Diensten sollen zuerwarten haben. Es hat der Ewige Sohn Gottes Vhrsach genug / 1. Als ein Allmächtiger / Allwaltender / und Hochgebietender HErr / dem Himmel und Erden / und alle Creaturen zu dienen sie stehen / Ps. 33. 9. nur allen Gläubigen zu gebieten und zu befehlen / das man Ihm dienen sol / wie er auch thut / Malach. 1. 6. Ein Sohn sol seinen Vater ehren / und ein Knecht seinen Herrn : Bin ich nun Vater ? wo ist meine Ehre ? Bin ich HErr ? wo fürchtet man mich ? spricht der HErr Zebaoth. 2. Er hat sich auch genug umb uns verdient gemacht : Der HErr aller Herrn / wird aller Mensch ? Knecht / welcher / ob er wol in Göttlicher Gestalt war /



hielt ers nicht für einen Raub **GD** gleich seyn :  
 Sondern euffert sich selbst / unnd nam Knechts Ge-  
 stalt an / Phil. 2. 6. 7. Des Menschen Sohn ist nicht  
 kommen / das er Ihm dienen lasse / sondern das er  
 diene / und gebe sein Leben zur Erlösung für viele.  
 Daher wir Ihm billig wieder dienen sollen bis in den Todt /  
 weil er mit seinem getreuen Dienst sein Leben gelassen / und  
 den Todt gelitten: Er ist darumb für alle gestorben / auff  
 daß die so da leben / nicht Ihm selbst leben / sondern  
 dem / der für sie gestorben und auffstanden ist /  
 2. Cor. 5. 15. Das wir erlöset auß der Hand unser Fein-  
 de Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenslang / Luc.  
 1. 74. 3. So sollten wir auch von solchen Diensten  
 keine Vergeltung oder Lohn empfangen: Denn wenn  
 Ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so spre-  
 chet / wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan /  
 was wir zu thun schuldig waren / Luc. 17. 10. Noch  
 dennoch wil der Herr Ihm nicht umbsonst gedienet haben /  
 Malach. 3. 14. 15. 16. 17. sondern eine mildeiche Vergeltung  
 darreichen / und unsere beständige und getreue Dienste beloh-  
 nen: Sey Getreuw / spricht er / bis in den Todt / so wil  
 ich dir die Krohn des Lebens geben / Jacob. 1. 12. Sel-  
 lig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn  
 nach dem er beweret ist / wird er die Krohn des Le-  
 bens empfangen / welche **GD** verheissen hat denen /  
 die Ihn lieb haben. Diese Krohn wird von Paulo beschrie-  
 ben



ben / und genennet eine Krohn der Gerechtigkeit / 2. Tim.  
 4. v. 8. Sincemohl sie uns Christus / der da ist der Herr uns  
 ser Gerechtigkeit / Jer. 23. 6. Durch seine Stacheln / Dor-  
 ne Krohn erworben hat. Eine unverwelckliche Krohn der  
 Ehren / 1. Pet. 5. 4. Als Ahasverus den Treuwen Unters-  
 thanen Mardochai ehren wolte / ließ er Ihn mit einer gäl-  
 denen Krohne zieren / Esth. 8. 15. Alle gläubige / getreuwe /  
 Knechte und Diener Gottes / die Treuw und Glauben bis an  
 den Todi gehalten / wil der Herr des Himmels im Himmel  
 auffs höchste Ehren und zieren / darumb sollen sie auff ihren  
 Häuptern tragen guldene Krohnen / wie die 24 Eltsen im  
 Himmel / welche S. Johannes gesehen hat / Ap. 4. 4. Die  
 Gerechten werden empfangen ein herrliches Reich /  
 und eine schöne Krohne von der Hand des Herrn.  
 schreib Philo Sap. 15. 11. Der Beyland / Wolchrenvestler /  
 Groß Achsbahr und Wolwaiser Herr Jacob Alward / Wol-  
 verdienier Rathsverwandter der Stadt Rostock / hat die Zeit  
 seines Lebens gireuwlich seinem Heiland Christo gedienet / und  
 ist in allen Ansehungungen getreuw bis in den Todi geblieben /  
 darumb zweiffeln wir nicht / Er wird schon der Seelen nach die  
 Krohne des Lebens / die Krohne der Gerechtigkeit / die  
 unverwelckliche EhrenKrohne empfangen haben / und  
 nunmehr mit Ehren und Schmuck gekrönet seyn.  
 Dessen Leichnam haben wir bis an sein Ruhbetlein begleitet /  
 und zur Erden bestätiget: Sein denn auß entschlossen ihm ein  
 Leich Sermon nachzuhalten / und einen Text nach gelegenheit  
 des Schl. Herrn Alters auff begehre der gangen Freundschaft  
 zu erwählen und zu erklären. Wenn aber von solchen Geistli-  
 chen Sachen wir auß eigenen Nachrlichen Kräfften nichts  
 A iij  
 guts



Christliche Leichpredigt.

guts gedencken/ viel weniger etwas von uns selber/ als von uns selber verrichten können/ so ruffen wir billig an den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit umb Hülff und Beystand des H. Geistes/ dah diese Predigt Ihm gerichte zu Ehren/ den Vertrübten zu Trost/ und uns allen zur Erinnerung und Lehre: Solches von der Göttlichen Majestät zuerholten/ wollen wir uns davor demütigen/ die Knie unserer Hirszen beugen/ mit Kindlichem Vertrauwē und Andacht beten ein gläubiges Vater unser.

TEXTUS Ps. 90. 11. 12. 13.

**Z**u Unser Leben wäret siebenzig Jahr/ zwens hoch kompt/ so sinds achzig Jahr/ und wens köstlich gewesen ist/ so istis Mühe und Arbeit gewesen/ denn es fähret schnell dahin/ als flögē wir davon.

Wer glaubts aber/ das du so sehr zürnest? und wer fürcht sich für solchen deinen Grimm?

Lehre uns bedencken/ das wir sterben müssen/ auff das wir flug werden.

Exordium Proximum.

**A**nn der Liebhaber des Lebens und rechter Menschenfreund Gott der Herr/ ihr Andächtige und Außerwehltē in Christo/ durch seinen getreuwē Knecht Moosen von dem Israelitischen Völkē gesendet



Dencket in seinem fünfften Buch am 32. Cap. v. 28. 29. Es ist ein Volk dar kein Raht in ist / und ist kein Verstand in Ihnen. O das sie weise weren / und vernehmen solches / das sie verständen / was ihnen hernach begegnen wird! So klaget er vom Himmel herab Einmahl über die Thorheit / Unwissenheit / und Sicherheit des Jüdischen Volks: Und zum andern / wünschet er Ihnen die ware Christliche Weißheit / daß sie doch beyzeiten vernehmen / wahrnehmen und verstehen möchten / was Ihnen hernach auff ihre Sicherheit und Thorheit leichte begegnen und wiederfahren könnte. Wie / möchte iemand fragen / solich das verstehen? das GOTT der HERR selbst klaget und wünschet? Er ist ja ein Allmächtiger GOTT / und kan noch seiner unendlichen Kraft und Weißheit alles thun was er wil im Himmel und auff Erden? Cap. 12. 18. Er hätte ja in einem Augenblick dem Jüdischen Volk die Sicherheit und Thorheit hinweg nehmen / und die Weißheit und Verstand so ihm gemangelt von oben herab eingiessen / sie bekehren und völlig gerecht machen können? Hierauff ist zu mercken / das zu unterscheiden seyn operationis, & Sanctificationis die Werke der Schöpfung und Erhaltung von den Wercken der Heiligung und Befehrung des Menschen / die Schöpfung / Erhaltung und Regierung Himmels und der Erden bestehet bloß in der Göttlichen Kraft und Weißheit / und hat GOTT der HERR in derselben kein Ansehen auff die Qualitäten oder Beschaffenheit der Creaturen: und wie er auß blosser Kraft und Weißheit ohne ansehen einiger Condition Himmel und Erden auß nichts gemacht; Also erhält ers annoch und wirds erhalten / so lang es Ihm gefelt: Alles was der HERR wil / das thut er /

m



6  
 im Himmel/auff Erden/im Meer/und in alle tiefen/  
 Ps. 135. 6. In solchem Werck brauchet er keines klagens  
 und wünschens: Denn da siehet Wille und Wercke in einem  
 Augenblick beyssammen/ dictum, factum, Ehe das Wort ges  
 redet ist/ ist alles vollendet. Was aber betrifft Opus Sanctifi  
 cationis, das Werck unser Heiligung/ der Bekehrung/ Wie  
 dergebuhrt/ Erneuerung des Menschen/ hat es G<sup>ott</sup> dem  
 H<sup>errn</sup> nicht gefallen/ Absolutâ potentia durch seine blosse  
 Allmacht und Krafft dasselbe zuverrichten: Sondern nach sei  
 nem weisen Rath hat er eine gewisse τάξις und Ordnung gestel  
 let/ mit welcher er die Heiligung des Menschen ansahen/fortset  
 zen/ und zum Seligen Ende führen wil: Welche Ordnung er  
 geleyet hat in das heilige PredigtAmpt/ das wir sein Wort  
 eusserlich und innerlich ohn alles Widersprechen sollen anhö  
 ren/ und aus dem Gehör der Lebendigen Glauben schöpfen/  
 auff das wir das end des Glaubens die Ewige Selig  
 keit erlangen können: 1. Pet. 1. 9. Wer aber solcher Orda  
 nung sich entziehet/ derselbe lästert/ das Wort verwirffet/ das  
 PredigtAmpt schändet/ in vorsenlicher Sicherheit halstarrig  
 verbleibet/ und also alle Geistliche Medicin und Arseney sei  
 ner Seelen mit Füßen tritt/ der hindert Gottes Werck an sich:  
 An dem kan G<sup>ott</sup> der H<sup>err</sup>/ als der in der Heiligung allein  
 nach der erstgedachten Ordnung mit den Menschen verfahren  
 wil/ mehr nicht außrichten/ als ein Medicus an einem unge  
 horsamen Patienten, der alle Arhney Mittel verwirffe und  
 zum Fenster außschützet. Weil dann solches/ leider/ von dem  
 meistentheil der Menschen geschieht/ so wird G<sup>ott</sup> der H<sup>err</sup>  
 in seiner maas betrübt/ wünschet bey sich mit bekämmerten  
 Herzen/ und lesset seinen Wunsch auch durch seine Diener die  
 Propheet



Christliche Leichpredigt.

Propheten öffentlich aufschreyen/ Deut. 5. 29. Ach daß sie ein Hertz hätten mich zu fürchten vnd zu halten meine Gebot ihr Lebenlang / daß es ihnen wolgtenge! Esa. 48. 18 O daß du fleißig auff meine Gebot mercktest/ so würde dein Friede seyn/ wie ein Wasserstrom/ vnd deine Gerechtigkeit / wie Meereswellen! vnd in den vorgedachten Worten / O daß sie wisse wehren / vnd vernehmen solches / daß sie verstünden / was ihnen hernach begegnen wird. Solchen herrlichen Wunsch sollen wir nun billig erfüllen / auff daß der HErr nicht vergeblich wünsche. Wann ein Vnterthan in dieser Welt seiner hohen Obrigkeit einen angenehmen Dienst leistet/ vnd was dieselbe mit sonderbaren Verlangen begehret/ verrichten kan/ achtet er sich für glücklich/wie wir an den drey Helden sehen/ die dem David mit grosser Gefahr auß dem Brunnen zu Bethlehem/ Wasser geholet / 2. Sam. 23. Vielmehr sollen wir vns glücklich achten / wann wir den Wunsch des höchsten Gottes mögen erfüllen/ bevorab weil nicht er der HErr/ sondern wir den Nutzen der Weisheit einig vnd allein davon haben.

Die Heiden haben getichtel von einem Weibe/ die sie Pandoram genennet/ vnd vorgeben/ daß die Götter allesamt Ihre Gaben derselben mitgetheilet; Aber die Weisheit/ welche Gott vns wünschet / mag wol mit Warheit solchen Nahmen haben/dann in Ihr *πάρις δόξα* begriffen sind: Sie vermag/ in gewisser Maas/ alles Prov. 3. 11. 12. bis 18. Sie ist der Schatz im Acker/ vmb welcher willen ein Mensch alles verkauffen vnd hindan setzen sol/ damit er sie behalte. Sie ist die Edle Perle/ die allen andern Schätzen vorzuglich/ Matth 13.

B

Die



## Christliche Leichpredigt.

Der weise König Salomo vergleicht sie oftmal in seinen  
Sprächen einer schönen Krone/ das wie eine Krone vnter  
allen Kleinodien/ Gesmeiden/ vnd Zierathen das Edelste ist/  
also auch sie die Weißheit vnter allen Tugenden / in welcher  
andere Tugenden gleichsam als Edelgestein hin vnd her ver-  
setzet sind. Dieser Weißheit mag wol zur Seiten oder zum  
Haupt geschriben werden/ unum est necessarium, Eines ist  
von Nöthen / welche Wort Christus Luc. 10. gebrauchet / da er  
siehet/wie Martha sich in den Haushgeschäften so gar bemühet/  
Maria aber zu seinen Füßen sitzet vnd sein Wort höret / das  
sie die warq Weißheit darauß schöpffte; denn ob wol sonst  
auch mehr Geschäfte nothwendig sind: Jedoch / wenn sie alles  
samt mit dieser Weißheit verglichen werden / müssen sie wei-  
schen. Diese bleibet die nothwendigste: Wo diese siehet/ wann  
schon alles andere verlohren scheint / ist doch in der that nichts  
verlohren: dann sie beschleußt alles andere in sich; Wo aber sie  
verlohren vnd hin ist / da ist auch alles andere verlohren / ob es  
schon vorhanden/ denn es kan nicht nutzen. Auß sie hat David  
gesehen im 27. Psalm / da er gebetet: Eines bitte ich vom  
HERRN das hätte ich gern Der Author dieses Buches  
der Weißheit hat sie ihm auch lassen angelegen seyn / vnd für  
das Nothwendigste / Edelste Werck zu bitten gehalten / wie er  
andere/ Sap. 7.

Solche Himlische / von GOTT herrührende / in Heiliger  
Schrifte begriffene Heilig vnd Seligmachende Klugheit nun/  
auff welche allein der HERR mit seinem Wunsch zieleet / vnd  
wil/ daß wir sie allesamt bey verlust seiner Gnaden vnd alles  
Segens erkennen vnd üben sollen / bestehet eigentlich in

I. Theoria, in wahrer Erkantnuß vnd Wissenschaft  
GOTTES heiligen Wesens vnd Willens/daß wir verstehen/wie  
des



der dreyeinige Gott ſeinen Willen vns Menſchen groſſen  
 bahret vor dem fall allein eingesezt / nach dem fall aber beydes  
 in dem Geſetz vnd Evangelio: Da er vns berichtet / was vor  
 groſſe vnbegreifliche Gutthaten er vns zu Seel vnd Leib er-  
 zeiget habe vnd noch täglich erzeige / auch welcher maſſen er hinc  
 wiederumb von vns gefürchtet / geliebet / vnd geehret ſeyn wolle.  
 Gleich wie aber durch den erſten Fall viel andere fürerreffliche  
 Gaben / welche allesampt in dem Edlen Kleinode Göttlichen  
 Ebenbilds begriffen gewesen / verlohren: Also iſt auch die ware  
 Gots gefällige Weißheit / die schöne Krohn vnſerer Seele hinc  
 gefallen / vnd von vnſerm Haupte geriffen worden / daß / da wir  
 zuvor im ſtande der Unſchuld / in vnſern erſten Eltern / den heil-  
 icken Willen Gottes recht / vollkömmlich / vnd ohn allen Irr-  
 thumb verſtunden vnd gewußt / auch denſelbigen zu vollbringen /  
 neben gnugsam Kräfften inniglich vnd herklich Begierde ge-  
 tragen: Jeſo von Natur vol Blindheit / Finſternuß / Unwiſ-  
 ſenheit / vnd Unverſtand ſind / vnd beydes nicht vernehmen / was  
 des Geiſtes Gottes iſt / vnd wir ihm zu leiſten ſchuldig ſind /  
 noch daſſelbige zu thun vnd zu vollbringen vermögen / Begiere-  
 de vnd verlangen haben. Dieſen groſſen Verluſt wil nun der  
 Gnädige Gott im Reich der Gnaden hie auff Erden gar wils-  
 lig vnd gerne erſtaten / die Finſternuß der Blindheit vnd Un-  
 verſtandes vertreiben / vnd das Licht ſeiner Erkenntnuß vnd  
 wahren Weißheit in vns wieder anzünden. Zu welchem Ende  
 er auch gewiſſe / vnd Ihm gefällige Werkzeuge vnd Instru-  
 menta gebrauchet. Allein ſein Befehl vnd erſter Will iſt /  
 daß wir ſolche ſeine Werk in vns mit Ungehorsam vnd Wied-  
 derſeligkeit nicht hindern / die Fenster vor dem Licht nicht ver-  
 ſchließen / ſondern auff ſeine Lehr vnd Unterweiſung dadurch  
 er die rechte Weißheit in vns zu pflanzt begehret / gute achtung  
 geben / dieſelbe faſſen / vnd im Herzen behalten / wie Salomon

B ij

vns



## Christliche Leichpredigt.

uns hierzu vermanen in seinen Sprichwörtern 20. v. 2, 3 4. 5.  
Mein Kind laß deine Ohren auff Weisheit mercken / vnd neige dein Hertz mit fleiß dazu. vnd e. 4. v. 1.  
5. 11. Ist demnach nicht genug die Theoria oder Wissenschaft der Göttlichen Weisheit / denn die macht kein wahres Christenthumb allein / oder rechte Got wolgefällige Weisheit / sondern es gehöret auch die Praxis oder Übung dazu. In

2. Praxi, daß man das gute / so man verstehe / übe / vñ das böse meide zu dem Jüdischen Volk spricht Moses / Deut. 4. 6. So behaltet es nun / vnd thut was Ich euch gebiete / denn das wird eure Weisheit vnd Verstand seyn bey allen Völkern: vnd Salomon Prov. 1. 5. Wer weise ist / der höre zu vnd bessere sich / Syr. 1. 33. Liebes Kind wiltu folgen / so wirstu weiß / wirstu gehorchen / so wirstu die Weisheit kriegen: Unser Heyland Christus selbst sagt im Beschluß seiner Bergpredigt / Matth 7. 27. Wer diese meine Rede höret vnd thut / dem vergleich Ich einem klugen Mann.

Von solcher Theoriâ vnd Praxi von der Wissenschaft vnd Übung Göttlicher Weisheit handelt auch Moses in vnsfern abgelesen Worten des 90. Psalms: Denn gleich wie er Deut. 32. 28. im Nahmen des HERRN klaget über die Israeliten, das sie weder Theoriam, noch Praxin der Göttlichen Weisheit haben / es ist ein Volk / da kein Rath in ist / vnd ist kein Verstand in ihm / vnd wünschet: O das sie weise weren vnd vernehmen solches / daß sie verstünden / was Ihnen hernach begegner wird. Also klaget er auch in vnsrem abvorlesenen Text über die Thorheit vnd



## Christliche Leichpredigt

von Sicherheit der Menschen/ daß sie die Flüchtigkeit vnd Mü-  
heseligkeit des Lebens/die Sünde vnd Gottes Zorn nicht fürchtē  
wolle: Unser Lebē wäret Siebenzig Jahr/ item Wer  
glaubet daß du so sehr zürnest/ etc. Er wünschet vnd bit-  
tet auch vmb die Göttliche Weißheit/ vnd spricht weiter/  
Ach Herr lehre vns doch bedencken/ daß wir sterben  
müssen/ auff daß wir klug werden.

### Propositio.

Von solcher Göttlichen Weißheit Theoria vnd Praxi  
wollen wir igo handeln / wie nemlich wir die Geisliche  
vnd Christliche Weißheit recht studieren / lernen /  
practiciren vnd in das Leben verwandeln sollen.

### Oratio.

O du Ewige Weißheit/ bereite vns hie in dieser Zeit /  
wie du vns dort haben wilt in der Ewigen Herrlichkeit!  
Amen.

### Tractatio.

**W**ann der Erkvater Jacob von dem König Pharaon  
gefraget wird / wie alt er sey? macht er bald einen  
Abriss des Menschlichen Lebens / vnd spricht: Die  
Zeit meiner Walsahrt ist hundert vnd dreissig Jahr/  
wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd langet  
nicht an die Zeit meiner Väter / in ihrer Walsahrt /  
Gen. 47. 9. In dieser Antwort nennet er sein Leben Kurz/  
vnd müheselig Nicht anders redet der Mann Gottes  
Moses von seinem vnd aller Menschen Leben / wenn er spricht:  
Unser Leben wäret 70. Jahr / wenns hoch kompt /  
so sinds achtzig Jahr / vnd wens köstlich gewesen ist /



Christliche Leichpredigt.

12  
ists Nähe vnd Arbeit gewesen etc. In diesen und nach folgenden Text Worten wird zweyerley angedeutet / 1. Conquestio eine Klage. 2. Petitiō eine Bitte. Klagennd führet er ein dreyerley / 1. Vitæ brevitatem, die kurze Zeit Menschlichen Lebens in diesen Worten / vnser Leben wäret siebenzig Jahr / wens hoch kompt / finds achzig / 2. Calamitatem, wie das kurze Leben mit grosser Wähnsigkeit sey umfassen / Wans köstlich gewesen ist / so istis Nähe vnd Arbeit gewesen / 3. Securitatem, der Menschen Sicherheit / das solche wenig betrachtet wird: Wer glaubt es aber / das du so sehr zürnest / vnd wer fürchtet sich für solchen deluen Grimm? II. Petitiō die Bitte Moses wird in diesen Worten begriffen: Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Wann wir nun die Göttliche Weißheit recht studieren, lernen / Practiciren, vnd in das Leben verwandeln wollen / müssen wir allewege betrachten

I. Vitæ brevitatem das vnser Leben kurz vnd vergänglich sey / welches Moses andeutet / I. Absolutè mit klaren / II. Comparatè mit verblühnten Worten. Die klaren vnd blossen Worte lauten also / vnser Leben wäret siebenzig Jahr / wens hoch kompt / finds achzig Jahr. Wie welchen Moses siehet auff das gemeine Alter / oder auff das Ziel / welches die Menschen zu seiner Zeit gemeinlich erreichen / welches siebenzig oder achzig Jahr gewesen: ob schon etliche in ihrer blühenden Jugend gestorben / andere in Ihren besten Männlichen Jahren / auch einer vnd der ander über achzig / neunzig / hundert Jahr gelebet haben / das doch die meisten / wenn sie  
zwischen



zwischen siebenzig vnd achtzig Jahr gewesen / sich hingelegt vnd gestorben.

Worbey nach Erklärung Lutheri über diese Wort in acht zu nehmen / das nach vnterschiedener Zeit der Welt / auch die Menschen vnterschieden Ziel des alters / vnd consequenter des Lebens gehabt. Vor der Sündflut haben sie gemeinlich in die vier oder fünff hunders Jahr gelebet: wenn sie zwischen diesen seculis vnd Zeiten gestanden / ist das Alter herbey kommen / vnd die Leibes Kräfte abgenommen / ob schon auch viele nicht so weit kommen / etliche andere viel Elter geworden / vnd fast biß ins tausende Jahr gelebet: Den Adam 930. Seth 912. Henoch 965. Mecusalem 969 Noah 950. erreicht / davon das fünffte Capittel Gen. nachzulesen. Nach der Sündflut hat das Menschliche Leben hefftig abgenommen / wie auß dem Register Gen. II. erhellet / darin nicht mehr von sieben / acht / neun hundert Jahren / sondern von zwey / drey / vier hunders Jahr stehet / welche die allerältesten Patriarchen erlebet. Zu Abrahams Zeiten hat es noch mehr abgenommen / sintemahl er Abraham nicht mehr den hundert fünff vnd siebenzig Jahr alt geworden / Gen. 25. Isaac hat gleichwol hundert vnd achtzig Jahr gelebet / Gen. 35. Aber nicht ohne groffe Schwachheiten / sintemahl er sein G. sicht gar frühe verlohren / Gen. 27. Der Erst Vater Jacob ist hundert vnd sieben vnd vierzig Jahr alt geworden / Gen. 47. Joseph mehr nicht den hundert vnd zehn Jahr / Gen. 50. vnd solcher gestalt hat die Zahl der Menschen Jahre nach vnd nach abgenommen / das sie zu Moßis Zeiten auff siebenzig oder achtzig Jahr gekommen / der älteste Mensch auff Erden Methusalem hat gelebet neun hundert vnd siebenzig Jahr weniger eins. Nun sind neun hundert Jahr abgeschnitten vnd bleiben nur siebenzig / oder  
kompts



14  
 lompis hoch / so finds achtzig / welches zu Mosi Zeiten eine  
 grosse Abnehmung der Jahren gewesen. Dabey es noch nicht  
 blieben / denn wenn wir uns in den Büchern der Richter vnd Kö-  
 nigen umbsehen / seynd wenig bey guter Ruhe vnd Stärke bis  
 auff siebenzig oder achtzig Jahr kommen. Da der König  
 David die siebenzig Jahr erreicht / sind alle seine Kräfte dar-  
 hin gewesen / ist erkaltet / daß er sich nicht mehr erwärmen könn-  
 ten / wie viel Kleider ihm man auch angelegt / 1. Reg. 1. Heu-  
 tiges Tages mögen wir / sagt Lutherus das gemeine Ziel  
 des Lebens sehen / auff vierzig oder funffzig Jahr. Denn  
 wenig findet man / die sechzig / siebenzig oder achtzig erreichen /  
 wenn die funffzig herbey kommen / fallen die Kräfte bey den  
 meisten merklich dahin / das er nicht mehr in seinen Geschäf-  
 ten / wie in den vorigen Jahren fortkommen kan / davon einem  
 jeden die Erfahrung am besten lehret.

Unser in Gott ruhender Alt Bruder hat zwey vnd  
 siebenzig Jahr erreicht / welches ist ein rarum exemplum  
 heutigen Tages / auch vnter seinen Collegen des Wolweisen  
 Raths / die er an Alter übereroffen / vnd dabey noch zimlich  
 constituiret gewesen / daß er zur Kirchen vnd zu Rath Hause  
 wol gehen können : welches dann bey so hohen Alter eine son-  
 derbare Gabe Gottes ist ; Dennoch langer dieses Alter bey  
 weiten nicht an der Volckern Leben.

Fragstu nach den Ursachen der grossen Veränderung /  
 warumb die Patriarchen vor der Sündflut länger gelebet ha-  
 ben als nach der Sündflut / vnd warumb am heutigen Tage  
 die Zeit des Lebens so kurz ist ? So höre mit wenigen 180 / vnd  
 Siehe 1. Anfänglich auff die Göttliche Providentz, Vorsehüg  
 vnd Gefallen / deren hats also beliebet / daß der Patriarch Me-  
 tusalah neun hundert / vnd neun vnd Sechzig / Abra-  
 ham



ham aber allein hundert vnd fünf vnd siebenzig solte  
 alt werden: Worzu kompt 2. das der Herr vmb der Vermehrung willen des Menschlichen Geschlechtes/ die Väter vor der Sündflut bey langm Leben erhalten/ damit die Welt nicht öde oder leer stunde/ item 3. Das allerley nützliche Künste/ dem Menschlichen Leben dienlich möchten erfunden/ geübet vnd auff die Nachkommen gepflanzet werden. Dazzu auch 4. etliche ziehen die Weisheit vnd Erfahrung der Altväter/ das sie die Natur aller Kräuter/ Bäume/ Wurzel/ Metall/ Stein vnd anderer Dinge wol verstandē vnd gewußt/ was zur Erlängerung des Lebens nützlich/ sich auch desselben fleißig gebrauchet. 5. Die Mäßigkeit vnd Nüchternheit hat auch nicht wenig zum langen Leben geholffen/ derer sich die Gläubigen der ersten Welt beflissen/ von welchen Lutherus in Erklärung vorhabenden Wörter also sagt: Die Alten haben in grosser Mäßigkeit gelebt/ darumb sein sie auch fein bey ihrer Nahrung geblieben/ vnd zum rechten natürlichen Alter gekommen/ welches vns auch nicht fehlen würde/ wenn wir dermassen lebten: Aber es ist überaus mit vns/ das Zehren ist zu groß vnd übermacht/ Fressen vnd Sauffen/ Panquetiren/ Wollen hat kein Maass/ kein Ziel/ kein Ende mit vns/ jederman wil in Ubersuß leben: Drum müssen wir von Nothwegen am Gut verderben/ eher am Leibe schwach vnd krank werden/ vnd vor der Zeit sterben: Vnd widerumb spricht er: Wenn wir vnser vnmaßiges gegen der Altenmäßigen Leben halten/ so muß es vns wunder haben/ das noch etliche Menschen Sechzig oder Siebenzig Jahr erreichen vnd alt werden: Denn was sol es seyn/ auß vnmaßigen/ Sauwischen Eltern/ werden Schwache Vntüchtige Kinder/ welche/ ehe sie zu ihren Jahren kommen/ haben sie schon Podagram vnd allerley Brandheit am Halse.

E

Nicht



56  
Christliche Leichpredigt.

Nicht allein aber die Patriarchen Alten Testaments u<sup>r</sup>  
bererfassen vns mit der Länge des Lebens / sondern auch vnver-  
nünftige Thiere / die weit ein länger Leben führen / als die  
Menschē Kinder / wie Hirsche / Raben / Hecht / etc. Alexan-  
der M. legte auff eine Zeit etlichen Hirschen Guldene Halbs-  
bände an / darauff die Jahrzahl / wenn solches geschehen / verzeich-  
net war / vnd ließ sie davon springen: Hundert Jahr nach seinem  
Tode würden ihrer etliche wiederumb mit ihren Halbsbände ge-  
sänge: Der grosse Potentat lebete nur ins drey vnd dreissigste /  
hergegen seine Hirsche tawren über hundert Jahr. Anno 1497.  
ward im See bey der Käyserlichen Reichstadt Heilbrun in  
Schwaben ein trefflicher grosser Hecht mit einem küpffernen  
Ringe oben vmb den Kopff / auff welchen diese Überschriffte  
(doch in Griechischer Sprach) gestanden / gefangen: Ich bin  
der Fisch / welcher in diesem See zum allerersten ist gefest wor-  
den / durch die Handt Käyser Friedrichs / dieses Nahmen des  
Andern / den 5. Tag Octobris im Jahr 1230. Darauf ers-  
cheinet / daß er in solchem Wasser 267 Jahr gelebet: die Mens-  
chen aber / die schöne Edle Creatur / dürffen ihnen in dieser  
Sterblichkeit die Rechnung so hoch nicht machen.

Hieran solten wir stets gedencken / vnd die kurze Zeit vns-  
fers Lebens recht erkennen / vnd verstehen lernen. So die weisen  
Heyden dieses Præceptum: Vive memor, quam sis ævi  
brevis. Sey eingedenck O Mensch / wie eines kurzen Leben du  
seyst / den Ihrigen fleißig gescherpffet: So sol vielmehr in der  
Christlichen Kirchen dasselbe getrieben werden / weil es ein  
Stück der Christlichen Weisheit vnd Klugheit ist. Es hat  
zwar das Ansehen / als sey es nicht von nöthen / hievon viel  
Wort zu machen / weil einen jeden die Erfahrung selber lehret /  
wie bald vnd geschwind die Zeit vnd Jahre hinfliehen. Aber es  
ist an Tag / vnd die Exempel der sühern Welt-Leuten liegen vor  
Augen /



Augen/ in dem wir sehen/ wie ihrer viel solches vergessen/ vnd in der allerlürzten Zeit langwierige ja fast Ewigwrende Besändigkeitsuchen / dadurch sie grosse vnd vnverantwortliche Thorheit begehen. Ein sicherer Weltensch der in Wohlthun/ Fressen/ Sauffen/ Schlemmen hingehet / hört zum öfftern von der Lürze dieses Lebens. Er hat aber doch die Einbildung dabey / er wolle es noch lange Zeit continuiren, wie denn der Schlemmer Symbolum lautet / Esa 56. 12. Kommet her / lasset vns Wein holen / vnd voll sauffen / vnd sol Morgen seyn/ wie heut/ vnd noch vielmehr. Ein Geizhals/ dessen Gedanken Tag vnd Nacht nach Reichthumb stehen / vnd auff lange Jahr Schätze zu samlen / vnd desselben zu geniessen / vergisset/ daß sein Leben kurz vnd flüchtig sey: Wie jener Reichher, Luc. 12. 19. 20. Seiner Seelen fröhlich zuspricht: Liebe Seele/ du hast einen grossen Vorrath auff viele Jahr/ habe nun Ruhe / Is/ vnd trincke / vnd habe einen guten Muht. Da nennet ihn der Herr vom Himmel herab einen Narren. Du Narr / sagt er / Heut diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern/ vnd was wirds seyn / das du bereitet hast? Also gehets / wer Ihm Schätze samlet / der ist nicht Reich in G D Z. Dieser terræ filius vnd Irdischer Mensch wird genandt ein Narr / weil er nicht einmal an die Sterblichkeit gedendet / wie kurz vnd vergänglich dies Leben sey / wie geschwind er vielleicht dahin muß / sondern vermeinet seine Güter noch lange zu besitzen vnd geniessen / Is/ spricht er / vnd trincke / du hast einen Vorrath auff viele Jahr / über welche Worte der Alte Kirchenlehrer August. homil. 48. also commentiret. O



Christliche Leichpredigt.

Stultitia & cæcitas avari! una nox ei super erat, & de mul-  
torum annorum vita cogitabat. O der Thorheit vnd Blinds-  
heit des geizigen Manns! Er hätte nur noch eine Nacht übrig/  
vnd dieselbe auch nicht ganz hindurch zu leben/ vnd machte ihm  
die Gedanken auff viel Jahr hinaus. Wir allesampt tragen  
von Natur die Naart/ die ein Stück der Erbsünde ist/ an vns/  
daß wir die Eitelkeit dieses vergänglichlichen Lebens vergessen/ vnd  
gehöret sonderbahre Gnade vnd Erleuchtung des Heiligen  
Geistes dazu/ das ein Mensch diese Lehre recht fasse/ vnd zu  
Hergen nehme/ wie kurz nemblich vnd flüchtig sein Leben sey:  
daher der König vnd Prophet David Ps. 39. ihm ein sonder-  
bahre Gebet gestellt/ damit er GOTT angeruffen/ das er ihm  
die Kürze seines Lebens täglich zuerkennen geben vnd zu bes-  
trachten/ Gnade verleihen wolle. Ach HERR/ spricht er:  
lehre mich doch/ daß ein Ende mit mir haben muß/  
vnd mein Leben ein Ziel hat/ vnd ich davon muß:  
Ach wie gar nichts sind alle Menschen/ die so gar si-  
cher leben! Wil so viel sagen: O wie Elende/ Vnver-  
ständige vnd Thorichte Leute seyn die/ welche solches nicht be-  
denken/ vnd in Sicherheit dahin gehen/ eben als würden sie  
Ewig hie bleiben! Im alten Testamente haben die Kinder Isra-  
el müssen zur Herbstzeit/ gantzer sieben Tage/ in den Laubhäu-  
ten wohnen/ Lev. 23. 42. Deut. 16. 13. anzudeuten/ das sie ih-  
nen in der Welt keine standhafftige Wohnung vnd Behausung  
einbilden dürfften/ Hebr. 13. 14. Wir haben hie keine blei-  
bende Stadt/ sondern die Zukünfftige suchen wir. Auff  
ein Häußlein oder Hüttlein/ von dem man weiß/ daß es nur et-  
liche Tage oder Stündlein stehen/ vnd darnach wieder abge-  
brochen werden sol/ wendet ja kein Verständiger grosse Sorge/  
Mühe



19  
 Mühe vnd Arbeit/ wie ers gründs/ beſeſtige/ vermehre: Wenn  
 aber ein groß anſehnlich Gebäu oder Pallast/ der beſtändig  
 bleiben ſol/ auffzuführen/ iſt man billig ſorgſeltig/ wie der  
 Grund recht geleget/ alles auff das beſte verwahret werde:  
 Nun iſt dieſes Leben vnd alles/ was dazu gehöret/ ein armes  
 Häuſlein/ allein für einen Tag/ ja nach Göttlicher Ordnung  
 allein/ für eine Nachtwache geordnet/ darumb es ja die größte  
 Unwiſſenheit vnd Thorheit iſt/ ſich vmb daſſelbige/ das iſt/  
 vmb vergänglichhe Dinge hoch bekümmern/ vnd groſſe Sorg  
 davor tragen. Hingegen handeln weiſlich dieſelben/ welche  
 beyzeiten mit gröſſern Fleiß/ Sorg vnd Mühe trachten nach  
 dem Himliſchen beſtändigen vñ ewigen Hauß/ vnd was dazu be-  
 forderlich/ mit ſtätigen Fleiß ſuchen: Wir wiſſen/ ſchreibe S.  
 Paul. 2. Corinth. 5. v. 1. wenn das irrdiſche Hauß die-  
 ſer Hütten zerbrochen wird/ das wir einen Bauw  
 haben von Gott erbauwet/ ein Hauß nicht mit Hän-  
 den gemacht/ ſondern das Ewig iſt im Himmel/ vnd  
 über demſelben ſehnen wir vns auch nach vnſer Be-  
 hauſung/ die im Himmel iſt/ vnd vns verlanget/ daß  
 wir damit überkleidet werden. Da die Kinder Iſraël  
 in der Wüſten waren/ funden ihre Gedancken ſtets nach dem  
 gelobten Lande Canaan; Ihr Sorge war nicht/ wie ſie die  
 Wüſten bauwen/ groſſe Häuſer darin auffrichten/ vnd darin  
 bleiben möchten: Nein/ ſie lieſſens bey den ſchlechten Laubers  
 Hütten vnd Zeltlein bleiben/ ihre Sorge war für das verheiſſe-  
 ne Edle Land/ der Wüſten achteten ſie ſo gar nicht/ daß ſie auch  
 darauff eilten: Also ſollen wir auch in dieſer Zeit gefinnet ſeyn/  
 daß wir das gegenwärtige nichtige Weltweſen vnd Leben nichts  
 achten/ niht darauff bauwen/ als das nur eine Reiſe vnd durche-



Christliche Leichpredigt.

gang ist: Sondern mit aller Macht nach den Ewigen Him-  
lischen Gütern/ die uns in CHRISTO versprochen sind / erach-  
ten/ oder wie der Apostel redet / Phil. 3. 14. Das wir ver-  
gessen/ was dahinden ist/ vnd uns strecken nach dem/  
das da fornen ist / vnd sagen nach dem vorgesteckten  
Ziel / nach dem Kleinode / welches vorhelt die Him-  
lische Berufung GOTTES in Christo IESU. Ja  
daß solt wol seyn: aber/spricht Lutherus, wie wenig sind/  
die solches zu Herzen nehmen / auch im Alter: denn  
wir sehen / wie es in der Welt zugehet / je älter die  
meisten Menschen / je närrischer sie werden: Einer  
nimmet dieses / der ander ein anders für / der eine ist  
ein Buhler / der ander ein Geizhals/ wenn sie gleich  
auff der Gruben gehen/ vnd sich billig nur mit GOTT  
bekümmern solten/ so verfincken sie allererst im Welt-  
lichen Wesen. Dafür hüt dich lieber Mensch/ vnd laß dich  
abhalten/ die Kürze vnd Vergänglichkeit dieses Lebens/ welche  
Moses nicht allein mit blossen Worten/ sondern auch mit ver-  
blühmen andeutet. Denn also redet er davon

2. Comparatè Gleichnuß weise/ da er das Menschli-  
che Leben vergleichet mit einem geschwinden Flug eines Vo-  
gels / wie die Text Wort ferner lauten: Unser Leben fäh-  
ret schnell dahin / als flöhen wir davon: Dadurch er  
nichts anders dann die Unbeständigkeit/ Flüchtigkeit vnd Hini-  
faltigkeit unsers Lebens abbildet. Ein Wasserstrom lauffet  
auch schnell dahin/ die Blumen auff dem Felde werde bald abge-  
hauwen vnd verdorret: So hat auch ein Geschwäh vñ Schaum-  
spiel bald ein Ende: Aber dieser keines fährt so geschwind da-  
hin/



21  
hin / als ein Vogel / wenn er in der Luft dahin fliehet: Im Augenblick ist er vns vor den Augen vnd Angesicht fürüber. Unser Schl. Entschlaffener hat zwar ein langes Leben erreicht / 72. Jahre: Aber 1000. Jahre sind vor dem HErrn / wie der Tag der gestern vergangen ist / vnd die 72. Jahre sind nur ein Flug des Vogels / der geschwind durch die Luft geflogen: Bey Erwegung solcher Gleichnuß haben wir abermahl Ursache die Göttliche vnd Christliche Weißheit zu practiciren, das wir dabey die Nichtigkeit vnd Hinflüchtigkeit vnsers Lebens betrachten. So oft wir nun die Vogel sehen durch die Luft fliegen / sollen wir denken: Siehe / so schnell fahren unsere Tage auch dahin: So fliegen wir auß diesem Leben hinweg vnd davon. Wo nun das Leben selbst schnell hin fliehet / also fährt es auch mit hin / was zu demselben gehört / was für köstlich / herrlich / vnd ansehnlich geachtet wird. Ja Reichthumb / Geld vnd Gut / fährt schnell dahin / als stöge es davon: Darumb es auch der Heil. Geist den betrieglichen Reichthumb / Marc. 4. 19. vnd 1. Tim. 6. 17. den ungewissen Reichthumb nennt: also auch dignität, Ehr / Ansehen / grosser Nahm fährt schnell dahin / als stöge er davon: Denn es ist ein Nahm vnd nichts tauwerthaffiges: Wellust / Freude vnd Ergeligkeit fährt auch schnell dahin / als stöge es davon: Das predigen die Verdampften / Sap. 5. 8. 9. 10. Was hilft vns nun der Pracht / was bringt vns nun der Reichthumb sampt dem Hochmuth? Was hilft vns / das wir vns eine kurze Zeit mit dem besten Wein vnd Salben gefüllet? Es ist alles dahin gefahren / wie ein Schatten / vnd wie ein Vogel / der durch die Luft fliehet / da man seines Weges keinen Spur finden kan. Welche Betrachtung dienen sol

I. Impijs



## Chrestliche Leichpredige.

1. Impijs in vitæ emendationem, das die Gottlosen bey Zeiten sich bessern/ vnd ihre Buß von einem Tage zum andern nicht auffschieben/ weil sie nicht versichere seyn/ des Morgenden Tages abzuleben: Indulgentiam tibi Deus promisit, diem crastinum verò nemo promisit August. t. 8. in Psal. 101. Gnade hat die GOTT versprochen/ aber auff den morgenden Tag hat dich niemand vertröset. Jener verstockter Pharao gedachte noch lange hin die Israëlitzen zu verfolgen / vnd eilte ihnen nach bis ins Meer: Aber ehe ers sich versah/ musse er im roten Meer versinken vnd vertrincken/ Exod. 14. 28. Wie schleunig wurden die Auffrührer Corah, Dathan, vnd Abiram von der Erden verschlungen Num. 16. 2. & seqq. Der versoffene Nabal, cuius vivere erat bibere, ward vom Herrn geschlagen/ daß er plözlich starb/ 1. Sam. 25. 38. Welche plözliche Fälle der HERR vns für Augen stellen/ daß wir mit Besserung vnser Lebens nicht bis auff den morgenden Tag warten sollen / sondern so lang es Heut/ Heut heißet/ sollen wir vnser Ohren nicht verstopffen/ Ps. 95. 8. Spare deine Buße nicht bis du Kranck werdest/ sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kanst: Verzeuch nicht fromm zu werden / vnd harre nicht mit Besserung des Lebens bis in den Todt. Weil demnach wir noch hie im fliegen sein / vnd in dem Lauff des Lebens / so sollen wir mit höchstem Fleiß auff das Ziel vnd den Ort denken in welchem wir lieblich ein beständiges / ruhiges Bleiben haben mögen. Denn an diesem vnbeständigen Leben der Welt / hauffet in seiner maasß / das beständige: An dem flüchtigen hanget das thours hauffige: An dem Augenblicklichen die Ewigkeit. Wie einer sich im fliegen / im Lauff des Lebens / in seinem Wandel erzeiget/



get / so wird er einen Ort antreffen / da er immer wird bleiben können. Wer mit den Augen seines Herzens vnablässig auff Gott / Christum / vnd das verheißene Himlische Erbe sieht / im Glauben / Liebe / Hoffnung / seine selige Übung hat / vnd also hinfliehet / weder zur Rechten / noch zur Linken abweicht / dem ist der Selige Ort bereitet / daß er darin auffgenommen werde; Der Schoß Abrahæ steht ihm offen / die schöne Wohnung wartet auff ihn / worüber David sich höchlich freuet / im 84. Psalm. Wie lieblich seyn deine Wohnung / Herr Zebaoth / mein Leib vnd Seele freuet sich in dir / denn der Vogel hat ein Haus funden. Ja das Himlische Haus / das einen beständigen Grund hat / dessen du selber Baumeister bist: Dwoil mir / vnd allen die in deinem Hause wohnen / den die loben dich immerdar: Ja / da ist ein Tag besser / denn in der Welt tausent / wenn sie auch die besten sind: Wenn nun alle gläubige Kinder Gottes in der That zu solcher Wohnung transferiret werden / so sol die schleunige Abfoderung dienen

2. Pij in Consolationem, den Frommen vnd Creutzträger zum Trost / daß ihre Tage der Trübsal sollen verkürzet werden / sie sollen schnell dahin fahren / als flögen sie davon: vnd das hat ihuen der Sohn Gottes verheissen / Matth. 24. 21. 22 / da er gedendet / daß vor dem Ende der Welt grosse Trübsal seyn werde / als noch nicht gewesen ist / vom Anfang der Welt bis her / vnd als auch nicht werden: Vnd wo diese Tage nicht würden verkürzet / so würde kein Mensch selig: Aber vmb der Auferwehsten willen werden die Tage verkürzet: Da ein fromm



### Christliche Leichpredigt.

24  
Frommer vnd Gläubiger bißweilen schnell dahin fähret / als  
stöße er davon; sol doch der Prophet Malachias des Morn-  
gens frühe durch einen schnellen Tode / wie Epiphanius schrei-  
bet / von Gott abgefodert worden seyn; Imgleichen meldet  
Lutherus von S. Johanne dem Evangelisten / welchen der  
HERR IESUS sonderlich lieb gehabt / daß er zu Epheso in der  
Kirchen öffentlich vom Schlage getroffen / vnd bald gestorben  
sey. Doctor Hieronymus Weller, ein sätrefflicher from-  
mer Theologus, durch heftige Anfechtungen lange Zeit von  
Gott wol probiret / ward des Morgens in seinem Bettlein  
tode gefunden. Herr Mathesius, der alte Treuwe Prediger  
in Joachims Thal / starb drey Stunden nach der tröstlichen  
Predigt / die er von der Witwen Sohn zu Nain gehalten. M.  
Nicolaus Hausman ward gen Freiburg zum Pfarhern vnd  
Superintendenten beruffen: Als er nun angezogen / vnd die  
Erste Predigt volbracht hatte / ward er vom Schlage gerü-  
het / vnd gab seinen Geiß auff; vnd solcher Exempel könten viel  
eingeführet werden / die schleuniges Todes verbliehen / vn̄ schnell  
dahin gefahren / als stößen sie davon; Wann nicht das trau-  
rige vnd newliche Exempel des Seligen Herrn D. Quistor-  
pij meines Herzgeliebten Schwieger Vaters vnd Hochgeehr-  
ten Collegæ, welcher am andern Maij des 1648. Jahres / zu  
Dobran am frembden Ort / doch in seinen rechtmässigen Ber-  
ruff des Morgens frühe / mit großer Andacht schnell dahin ge-  
fahren / als stöße er davon / annoch in frischer Gedächtniß  
were. Als auff eine Zeit der Treuwe Mann Mart. Lutherus  
mit Schwindel vnd Ohrenklang behaffet war / vnd sich gänz-  
lichen des Schlages verfähet / sprach er mit vnerschrocknen  
Muht: Ferias, mi Domine Jesu, ferias, Schlag mein  
frommer HERR IESU / schlag; vnd als M. Georgius Rora-  
tius einmal zu ihm sprach: Ich habe Sorge / Ich werde ein-  
mal



## Chriſtliche Leichpredigt

mal plötzlich dahin gehen / ſtilſchweigend / daß ich kein Wort reden werde / da gab ihm Lutherus zur Antwort: Wir leben oder ſterben / ſo ſind wir des HErrn: Wenn Ihr ſchon die Treppen herab ſielet / oder lieſet vnd ſchreibet / vnd ſierbet plötzlich dahin / ſchadet nichts. Vnd wer wolt ſolche verdammen? ſpricht doch der Sohn Gottes / Joh. am 3. Cap. 16. Wer an den Sohn Gottes gläubet / der hat das ewige Leben / vnd wird nicht gerichtet / Joh. 6. 40. Das iſt der wille des / der mich geſand hat / daß / wer den Sohn Gottes ſiehet / vnd gläubet an Ihn / der hat das ewige Leben / vnd Rom. 8. 1. Es iſt nichts verdammliches an denen / die in Chriſto Jeſu ſind / die nicht nach dem Fleiſch wandeln / ſondern nach dem Geiſt / v. 38. 39. Ich bin gewiß / daß weder Todt / noch Leben / weder Engel / noch Fürſtenhumb / noch Gewalt / weder Regentwertiges / weder Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur vns mag ſcheiden von der Liebe Gottes / die da iſt in Chriſto Jeſu vnſerm HErrn. Wir können vns aber in dieſer materiâ nicht länger auffhalten / ſondern preiſen dieſelbe glückſelig vnd weiſe / welche ihr kurzes Leben recht erwegen / vnd beyzeiten gedencken an das ewige Leben: vnd ſchreiten drauff nach anleitung Moſis zu das andere Requiſitum vnd Eigenschaft / darin vnſere Chriſtliche Weißheit beſtehet / daß wir betrachten

II. Viræ calamitatem, Wie aller Menſchen Leben voll Kummer vnd Jammer ſey / denn ſo ſpricht Moſes / Wenns köſtlich gewesen iſt / ſo iſts Mühe vnd Arbeit  
D II gewe



Christliche Leichpredigt.

gewesen: In welchen Worten er zweyerley lehret: 1. In Genere, ins Gemein / daß das Menschliche Leben allerley Sorge / Mühe / Jammer vnd Elend vnterworffen sey. 2. In Specie, daß auch dasjenige Leben / so von aussen einen feinen Schein der Glückseligkeit / vnd eines köstlichen Wesens hat / wenn mans recht durch vnd durch siehet / mit Mühe / Sorge vnd Arbeit erfüllet vnd verbittert sey. Belangend Calamitatem

1. In Genere, Den allgemeinen Jammer / so ist kein Mensch auff Erden jemahl gewesen / der denselben volckömlich vnd in allen Stücken hat beschreiben können: Der allerweiserste König Salomon / dem es weder an Verstande / noch Wolredenheit gemangelt / gibts selber auff vnd bekennet / daß er vnd alle Menschen zu wenig seyn / zur gnüge von dieser Materiâ zu reden: Es ist alles so voll Mühe / daß niemand außreden kan / Ecclef. 1. 8. mit welchen übereinstimmet / Syr. c. 41. 1. 2. 3. 4. Es ist ein Elend jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an / biß sie wieder in die Erden begraben werden; da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / vnd zu letzt der Todt / welches wahr ist / da wir nur betrachten Den Eingang / Fortgang / vnd Ausgang Menschlichen Lebens / wie wir davon zur andern Zeit außführlich gehandelt haben.

2. In Specie ist das Menschliche Leben voller Mühe vnd Arbeit / da es gleich am köstlichsten ist / vnd von andern hoch geschätzt wird. Es wird ja hoch gerühmet

1. Die Erfahrung allerhand Sprachen vnd Künsten / wie bekand; aber sie ist ein köstlich Elend / vnd elende Müheseligkeit / wann der Mensch solche Erfahrung ihm sol  
acqvi-



acquiriren vnd erlangen / welches geschicht mit vielen Grämen / Eccles. 1. 18. Wo viel Weißheit ist / da ist viel Grämens / vnd kan doch zu keiner Vollkommenheit gelangen : Denn was von der Heiligen Schrifft geredet wird / Syr. 24. 38. 39 Es ist niemaln jemand gewesen / der sie außgelernet hätte / vnd wird auch nimmermehr kommen / der sie außlernen wird / denn ihre Sinn ist reicher / weder kein Meer / vnd ihre Wort tieffer / weder kein Abgrund ; Das kan in gewisser Maasß von allen Scientijs vnd Wissenschaften gesaget werden. Denn es ist alles wahr / was Philo sagt : de hæred. rer. divin. Nemo absolutus est in ullâ Scientiâ, kein Mensch ist ganz vollkommen in einiger Wissenschaft. Zu welchem kommet Neid / Mißgunst vnd Streit / so Weltweise untereinander haben / Eccles. 4. 4. Ich sahe eine Arbeit vnd Geschicklichkeit in allen Sachen / da neidet einer den andern / das ist ja auch Eitel vnd Mühe.

2. Hoher Stand / Ehre vnd Ansehen / wird von der Welt als ein Summum bonum für das höchste Gut gehalten ; Es ist aber wahrhaftig auch solch Werck ein köstlich Elend / voll grosser Mühe vnd Arbeit. Dann 1. muß die Welt / welche in der Eitelkeit erfossen / gerne oben schwimmt / vnd nach höhern Tituln vnd Amptern trachtet / grosse Mühe vnd Arbeit haben / ehe sie solche Ehrenstelle kan auffsteigen. Von solchen wird allhie gesaget / die nicht des Göttlichen Berufs erwarten / biß er sie erhöhet / sondern sich selbst nach beliebe gerne groß machen / vnd andern vor gehen : Denn Christliche Gemüther also gesinnet seyn / daß sie umb hohe Ampten sich



## Christliche Leichpredigt.

24  
nicht allein nicht bekümmern/sondern/da sie ihnen auch/ohn ihre  
Begehrt/angetragen werden/dieselben lieber von sich abweisen/  
als annehmen möchten: Aber Hoffertige vnd Ehrgeizige Leute  
müssen mancherley Mittel brauchen / ehe sie sich auffwerfen;  
bithweilen muß es die Heuchelei thun / daß sie mannigliche  
Serviliter schmeicheln/vnd den Leuten also nach das Herze  
steckle/wie die Schrifft redet: sagen/wie sie treffliche gute Pa-  
rrioten seyn/ vnd das gemeine Wesen befördern wollen/ wann  
sie nur das Ansehen haben konten: ein solcher Gesell war Absa-  
lon / 2. Sam. 15. vnd Abimelech Judic. 9. 2. Bey weiten  
größer aber ist die Sorge/ Arbeit vnd Mühe / wann sie nun  
wirklichen in hohen Ständen sitzen: Denn so auch die jeni-  
gen/welche ordentlicher weise nach Göttlichem Beruff zu hohen  
Ehrenständen erhoben werden/ in steter Sorg/ Mühe / Arbeit  
vnd Gefahr leben/ so ist es leichtlich zu ermessen/wie gefährlich  
es vmb die gethan / die selbst ohne Göttlichen Beruff sich mit  
Politischen Practiken hinauff setzen: Die leben freylich in stä-  
tiger Furcht / vnd müssen sich freylich auff allen Seiten besor-  
gen/ igt sey es an dem / daß sie wieder herab müssen/ welches ih-  
nen endlich auch begegnet / wie dann die Regierung Absalons  
nicht lange gewehret / 2. Sam. 18. imgleichen des Blutdürstigen  
Abimelechs. Plutarch, in moral. vergleicht solche hoch-  
strabende Leute / die in der ereln vnd zugleich gefährlichen Ehre  
ihre Glückseligkeit suchen / beqväm mit den schiessenden Stern-  
ten / die im Augenblick als ein Licht daher fahren / aber gleich  
verleschen. 3. Reichthumb/ Geldt vnd Gut / ist ein köst-  
lich Elend: wie hoch solches von der Welt geachtet werde/ ist in  
der Welt bekant/in dem der meiste Hauffe sich beredet/ Wann  
er nur in diesem Leben/ Gold/ Silber vnd allerley Reichthumb  
die menge haben konte/ so wehre ihm gerathen / wünschet auß  
dem



dem 144. Psalm 13. 14. 15. O das unsere Kammern  
 möchten voll seyn / die heraus geben könnten einen  
 Vorrath nach dem andern: dz unsere Schaffe möch-  
 ten tragen tausent / vnd hundert tausent auff on-  
 sern Dörffern / das unsere Ochsen viel arbeiten / vnd  
 kein Schade / noch Verlust möchte auff unsern  
 Gassen seyn: Wenn wir das hätte / so wehren wir ein glück-  
 selig Volk. Aber es ist auch hiebei viele Mühe / vnd Arbeit /  
 Sorg vnd Gefahr / massen wir an Geldgierigen Leuten sehen /  
 das sie Leib vnd Leben in Gefahr setzen / vnd sich selbst mit Sor-  
 gen Tag vnd Nacht abmatten / das sie Geld vnd Gut sammeln  
 mögen: Keine Reise / sie sey so weit sie wolle / kein Frost noch Hi-  
 ze / kein Wätern noch Drausen des Weers kan sie zu rück hal-  
 ten / sie lassen alles über sich gehen vmb Geldes willen / vnd da  
 sie gleich einen grossen Gewinn erlangen / lassen sie sich doch  
 nicht begnügen / Eccles 5. 9. Wer Geld lieb hat / wird  
 Geldes nimmer sat. Niemand weniger Mühe vnd Arbeit  
 ist bey Geld vnd Gut / wenn mans nun erworben hat / das  
 mans behalt. Sientmal derer Wege unzehlich sind / das  
 durch mans verlieren kan: Es kan von Dieben vnd Räubern  
 gestohlen / mit Feuer vnd Wasser verderbet / durch Falschheit  
 vnd Betrug entzogen / oder durch den grausamen Krieg / der  
 alles verderbet / auffgefressen vnd verschlungen werden / wie  
 die Exempel lehren. Ist also ein Reicher. der sein Herz an  
 Geld vnd Gut hanget / keine Stunde seines Geldes sicher /  
 vnd warhaffig in einer recht elenden Servitut vnd Dienst-  
 barkeit / daher Seneca Ep. 104. gar recht vnd wol sagt: Opes  
 sunt auctoramenta Servitutum, Reichthumb verknüpft  
 set gleichsam die Leute in die Dienstbarkeit. Zu welchen auch  
 dieses



### Christliche Leichpredigt.

3  
Dieses kompt / daß Reichthumb gemeinlich zu vielen Unheil  
vnd Unglück Gelegenheit giebt: Opes sunt irritamenta ma-  
lorum, durch grossen Reichthumb fallen ihrer viel in groben  
Sünden / weil die Menschliche Natur so sehr verderbt / daß sie  
bey grossen Gut sich nicht recht moderiren kan: Wohin auch  
Christus siehet / da er sagt: Matth. 19. 24. Wie ein Ka-  
meel nicht kan durch ein Nadelohr gehen / so wird ein  
Reicher nicht ins Reich Gottes kommen / vnd der  
Ap. 1. Tim. 6. 9. Die da wollen reich werden / fal-  
len in Versuchung vnd Stricke / vnd viel thörichte  
vnd schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen  
ins Verderben / vnd Verdammuß.

Endlich ist 4. die Eufferliche Wollust / gute Tage vnd al-  
les volauff / ein löflich Ansehen für der Welt / vnd werden dies  
selbe für die glückseligsten gehalten / welche dessen für vnd für  
geniessen. Aber was eigentlich davon zu halten / zeiget Sal.  
Eccles. 2. v. 1. 2. Ich sprach in meinem Herken / wol-  
an / Ich wil wol leben / vnd gute Tage haben: Aber  
siehe / das war auch citel: Ich sprach zum Lachen /  
du bist toll / vnd zur Freude / was machstu? Der Auf-  
gang der Fleischlichen Wollust laufft endlich in Kämmerniß /  
Trauwren / vnd Herleid hinauß: Sie ist / wie die Biene / die  
gutz Honig süß zu essen von sich giebt / aber darnach schmerzlich  
sticht: Der Wein macht lose Leute / vnd starck Ge-  
tränck machet wild / wer dazu Lust hat / wird nim-  
mermehr weise / Prov. 20. 1. Der in Gott ruhender  
Mensch / hat auch grosse Mühe vnd Arbeit in seinen 72. Jahr-  
ren außgestanden / verstehe in seiner zarten Jugend / in seinen  
Männ-



Männlichen Jahren / vnd in seinem hohen Alter: Ja da es am köstlichsten mit ihm gewesen / vnd ihm GOTT der HERR Reichthumb / Ehre / vnd Ansehen vor der Welt gegeben / ist doch alles mit lauter Eitelkeit vnd Wähe umfangen gewesen: wie er solches auch wol erkand.

Auß dieser Betrachtung der gemeinen vnd sonderbaren Sorgen vnd Bekümmernissen vernehmen wir / das keine Ordnung oder Stand so glücklich in der Welt sey / welcher seine Wähe vnd Bekümmernuß / grosse Arbeit vnd Sorgen nicht haben sollte / welches wir denn wissen müssen / dofern wir wollen die Geistliche Weißheit practiciren; vnd wer diß Elend nicht recht erkennet / sondern ist täglich mit Epicurischen Herzen lustig vnd fröhlich / auß Sap. 2 6. 7. Der ist gleich wie ein Wahnsinniger Mensch / wenn er aus aberwitz / jauchzet / schrehet / Trümphiret vnd frolocket / seines Jammers vnd Elends damit sich nicht emiladet / sondern vielmehr tieffer drein kompt / dergestalt / daß andere vernünftige Persohnen Mitleiden mit ihm tragen: Wer aber sein Elend mit Reu vnd Leid erkennet / der ist vnter die Zahl der Klugen vnd Weisen; Denn wo viel Weißheit ist / ist viel Gramens / Eccl. 1. 18. vnd ist auß gutem Wege / auß dem Jammer vnd Elend zu emergiren vnd außzuwarten; Ja die Regull ist gewiß / *Seria miseræ agnitio est exoptata è miserâ emergitio*, wer sein Elend recht lernet verstehen / dem Elend leichtlich kan entgehn; Die rechte Erkänntuß seines Elends ist / in gewisser maas Errettung auß dem Elend. Zu solcher Christlichen Weißheit gehöret zum andern / daß du mit deiner Arbeit vnd Wähe deines Amptes vnd Berufes zu frieden seyst / vnd ohne GOTTES Veruff nicht gaffest nach andern ämptern oder Ehrenständen / Syr. 3. 22. Stehe nicht nach höhern Stande / vnd dencke nicht über dein Vermögen /

E

mögen/



321  
 mögen / sondern was dir Gott befohlen hat / des  
 nim dich stetes an / denn es frommet dir nichts / daß  
 du gaffest nach dem / das dir nicht befohlen ist / vnd  
 was deines Amptes nicht ist / da laß deinen Vorwitz:  
 denn dir ist zuvor mehr befohlen / weder du kanst auß-  
 richten: vnd solcher Dünckel hat viel betrogen / vnd  
 ihre Vermessenheit hat sie gestärket / denn einem ver-  
 messenen Menschen gehets endlich übel auß: Wenn  
 Icarus bey dem Poëten Ouidio mit wachsern Flügeln allzu hoch  
 flieget / zerschmelzen sie ihm / vnd er felt herab ins Meer / vnd  
 verdirbet: Worüber bemelcter Poët dieses morale gesetzt.

Tu quoq; formida nimium sublimia semper,  
 Propositiq; precor, contrahe vela tua.

Du Mensch hüt dich für hohen Dingen / vnd  
 führe deine Sache in Demuth. Wenn die Rücken dem  
 Lichte zu nahe kommen / werden sie vom Fiewr ergriffen vnd ver-  
 ghet: Also gehets denen / die mit aller Macht Lumina mun-  
 di. vnd grosse Leute seyn wollen / es beschehet ihr Thun nicht /  
 sondern geht endlich zu Grunde. Bene qui latuit, bene vixit,  
 Niedriger Stande ist der sicherste vnd beste / dabey bleibe / O  
 Mensch / so lange du nicht mit ernst davor gezwungen wirst /  
 vnd dulde dich / bis das elende Leben vorüber ist / Syr. 7. 16.  
 Vnd ob dir's fauor wird mit deinem Stande / Nah-  
 rung vnd Ackerwerck / (in deinem Predigt Ampt / bey der  
 Schulen / bey Weltlichen Regiment / oder einem andern Stande)  
 laß dich es nicht verdrtesen / denn Gott hats also  
 geschaffen. Gen. 3. 19. Im Schwitz deines Ange-  
 sichts soltu dein Brodt essen, Hiob. 7. 1. Der Mensch  
 ist



ist voll Vnruhe / seine Tage sind wie eines Tagelöhners / Job. 5. 7. Der Mensch wird zum Vnglück geboren / wie die Vögel schweben empor zum fliegen. Zu solcher Weißheit gehöre / daß du drittens trachtest / nach dem / was köstlich oußer dieser Welt / welches ist GOTT / in demselbe laßte Ruhe vor aller Mühe vnd Arbeit finde / Matth. 11. Kommet her zu mir alle / die ihr müheselig vnd beladen seyd / Ich wil euch erquicken / so werdet Ihr Ruhe finden für ewrer Seel. Gnug vom andern Stück der Christlichen Weißheit. Das dritte erfordert

III. Deuitandam Securitatem, Daß wir die Sicherheit fliehen vnd meiden sollen: Darüber klagt der Mann Gottes Moses weiter in den nachfolgenden Worten v. 12. Wer glaubts aber / daß du so sehr zürnest? vnd wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm? In den vorhergehenden Worten deuret Moses des allgemeinen Jammers Ursachen an / 1. Causam Procreantem, quæ est peccatum, die Sünde / denn Rom. 5. 12. wegen der Sünde ist der Todt in die Welt kommen / vnd ist zu alle Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / 2. Causam vindicantem, quæ est ira Dei, Er führet ein Gottes Zorn; denn wegen der Sünde / wird der Zorn Gottes über die Menschen entbrandt / daß er die Widersat vor sich in seinem heiligen Angesicht stellet / solches aber wil niemand erkennen; v. 11. Herr Gott / wer glaubts aber / daß du so sehr zürnest? vnd wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm? wo sind die Leute / wil er sagen / die sich solche meine Predigt lassen zu Herzen gehen / welche die Sünde /



## Christliche Leichpredige.

vnd den Zorn Gottes wieder die Sünde betrachten / vnd wie schwer vnd groß dieselben seyn / bedencken? Diese quereyen vnd Klagen über die Sicherheit der Menschen Kinder / bringet er hervor duplici quæstione, mit einer zwiefachen Frage.

1. Q. Wer glaubets / daß du so sehr zürnest? Die klaget er über die Epicurer vnd sichere Welt Kinder / welche schlechte ihnen einbilden / Gott frage nach der Sünden nicht / er mercke nicht drauff / was der Mensch thue: die da sprechen / Gott ist sehr Barmhertzig / er wird mich nicht strafen / ich sündige / wie viel ich wolle / Syr. 5. 6.

2. Q. Wer fürchtet sich / Herr / für deinen Grimm? Mit welchen Worten er über die klaget / welche gleichwol gerne gesehen / die Sünde sey ein groß Vbel für Gottes Angesicht; lassen aber solche Gedanken nicht allezeit in ihren Herzen schweben: Drücken wol zur Zeit der Noth in grossen Unglück daran / aber wenn die Sonne wieder scheinet / vergessen sie denselben / lauffen mit der Welt in ein wüßtes Leben. Solche Leute waren vorzeiten viel vnter dem Jüdischen Volck / die sich zwar fürchteten für dem Grimm Gottes / aber nicht gebürlich / nicht mit rechte Kindlicher Furcht / nicht beständig vnd zu allen Zeiten / worüber Asaph. klaget / Psalm 78. 34. 35. 36. 37. Wenn sie der Herr erwürgete / so sucheten sie ihn / vnd kerten sich Frühe zu Gott: Aber sie heuchelten Ihm mit ihrem Munde / vnd logen Ihm mit ihren Zungen: Aber ihr Herze war nicht fest an Ihm / vnd hielten nicht treulich an seinen Bund / sie versuchten Gott immer wieder / vnd meisterten den H. in Zsrael. Solcher Leute sind auch nicht wenig zu vnsern Zeiten / die dem Grimm Gottes so lange fürchten / so lange sie die Hise sähen?



## Chriſtliche Leichpredigt.

ten: wenn aber das Unglück für über/ gehet auch die Furcht  
mit weg/ vnd ziehet die vorige Sicherheit/ wo nicht doppelt/ doch  
in voriger maasß wieder bey ihnen ein. Ja was Moses vom  
Pharaone sagt / Exod 8. 15. Da Pharaon sahe / daß er  
Luſt bekommen hatte von den Plagen / ward sein  
Herz verhärtet / vñ gehorchete nicht / vnd that nicht /  
was er verprochen hatte: Das kan auch von den meis-  
ten Leuten dieser Zeit gesagt werden / wenn sie Luſt kriegen/  
vnd sich die Gefahr in ihren Häusern oder Mawren ein wenig  
verkuert / so vergessen sie aller Furcht des HErrn / werden sie  
steter als zuvorn: Mit dieser Sicherheit vnd Blindheit hat  
der Sathan vnſere Herzen vnd Augen verblindet / das Mos-  
ses wol mag klagen: Wer gläubts aber / daß du so sehr  
zürnest? vnd wer fürchtet sich für solchem deinem  
Grimm? Lieber / nim nur das Geſetz des HErrn / über wel-  
chen der HErr sich mit grossem Eifer zu halten erkläret hat/  
für dich / so wirstu es Handgreiflich finden. Siehe / GOTT  
der starke Efferer dreuwet zu straffen / die Ihn nicht über alle  
Dinge lieben vnd vertrauen: Nun findestu alle stände mit  
solchen Leuten erfüllt / die ihre Liebe an Reichthumb / an Welts-  
liche Ehre / Eitel vnd nichtige Dinge nicht nur hengen / sondern  
auch gar darin versencken: die gläuben freynlich nicht / daß Gott  
so sehr zürne über die / so etwas mehr / vnd höher / als ihr Leben /  
auff etwas auffser Ihm ihr Vertrauen setzen. GOTT der  
starcke Efferer dreuwet zu straffen alle / die seinen Nahmen /  
Macht / Wunden / Sacramenten leſtern / vnd vergeblich schwe-  
ren: Ach wie viel tausent Flucher vnd Lästler sind vnter Edel  
vnd Vnddel? wie viel tausent mahl wird vergeblich geschworen?  
Solche Leute gläuben sämtlich nicht / daß GOTT sehr zürne  
über



### Christliche Leichpredigt.

Der solche Lästung seines Namens. **G**ott der starke Eysferer dreuwet zu straffen / alle / die den Sabbath oder Sontag entheiligen ; **A**ch wie manning tausent Menschen thun wissentlich wieder diß Gebot ! Ja an keinem Tage geschähen fast mehr Sünde mit Dobeln / Spielen / Fressen / Sauffen / Unkeuschheit / als am Sontage. Solche Bräcker des Sabbaths gläuben nicht / daß **G**ott so sehr zürne. **G**ott der starke Eysferer dreuwet zu straffen allen Ungehorsam vnd Trug wieder die vorgesetzten ; item Haß vnd Feindschafft / Hoffart / Betrug / Geiz / Ungerechtigleit / Lästung / Verleumbdung / Untrew in Amptgeschäften / die mehr auff ihre Ehre sehē / als auff Gottes Ehre ; Die gläuben nicht / daß **G**ott so sehr zürne / vnd fürchten sich nicht für seinem Grimm. Wollen wir aber die Christliche Weisheit practiciren , müssen wir in solcher Thorheit vnd Sicherheit nicht bestecten bleiben / oder Gemeinschaft damit haben / sondern vns fürchten für seinen Zorn / vnd nicht wieder solche Gebot thun : Wir müssen gläuben / daß der **H**err **J**esus vom Himmel bald müsse offenbahret werden / sampt den Engeln in seiner Krafft / vnd mit Feuerflammen / Rache zu geben / über die / so **G**ott nicht erkennen / 2. Thess. 1. 7. 8. da die sichere vnd Lörliche Herzen ruffen werden / **I**hr Berge fallet über vns / **I**hr Hügel bedecket vns / verberget vns für dem Angesicht des / der auff dem Stuel sisset / vnd für dem Zorn des Lammes / denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns / vnd wer kan bestehen ? Ap. 6. 16. 17. Solchem aber können alle weise vnd fluge Herzen entfliehen / wann sie in dieser Zeit  
auf



## Christliche Leichpredigt.

aus Erkänntuß Göttlichen Zorns / wieder alle Sünde in täglicher Buße vorsichtiglich wandeln / vnd für Gottes Zorn sich immerdar fürchten mit David aus dem 119. Psalm v. 20.

Herr / Ich fürchte mich für dir / daß mir die Haut schauere / Ich erschrecke für deinem Grimm. Wer sich also hier fürchtet / der ist versichert / daß er nach diesem Leben sich nicht mehr fürchten dürffte : Der letzte Tag wird ihm nicht seyn ein Tag des Zorns / sondern ein Tag der Erquickung.

Schließlich vnd zum letzten / wenn wir die Christliche Weißheit nach Anleitung Moses wollen studiren vnd Practiciren, müssen wir allwege meditiren vnd betrachten

IV. Instantem mortem, sive mortalitatem, das wir balde hinfallen vnd sterben müssen : Darumb bittet endlich Moses 18. v. 13. Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Bey diesem Gebete möchte mancher gedennen / man könne ja wol ohn Gebet zu diesen Sterbensgedanken kommen / wie die weisen Heyden solches habe wol practiciret : Denn es schreibet Senec. de brev. vit. c. 7. Totā vitā discendum est mori, cur ita? quia Philosophia est meditatio mortis. Ein Mensch sol in seinem gongen Leben sterben lernen / warumb daß? denn das ist die rechte Weißheit / vnd Liebe derselben den Todt betrachten. Resp. Ja wenn die meditatio mortis vnd Betrachtung des Todes in quæstione An sit? vnd schlecht dahin anzustellen / so ist es nicht ohne / daß der Mensch aus eigenen natürlichen Kräfften auch dasselbe thun kan / vnd durch die Erfahrung gnugsam bestetiget wird. Aber in quæstione qualis sit? Damit die Betrachtung Christlich nach Göttlichen Willen / vnd also heilsamlich vnd seeliglich geschehe / da ist Gottes Finger / Geist / Hülf / vnd Gnade von nöthen; Vires liberi arbitrij, eigene Kräfte thuna nicht!



## Christliche Leichpredigt.

nicht/ sie vermögens nicht: denn wie der Mensch von Natur in  
andern Geistlichen Dingen/daben **G**ott des Menschen Buß/  
Glauben/ Hoffnung erwecken/ vnd seine Seeligkeit befodern  
wil/ Blind vnd vnverständnis ist: Also kan er auch den Tode  
vnd Abscheid nicht recht ansehen/ der Star vnd das Häutlein  
der Erbsünde liegt ihm auff den Augen des Herzens: Dem  
müß: **G**ott streuen/ vnd die Augen erleuchten/ so folget also  
dann/ die rechte heilsame mortis contemplatio vnd Beschau-  
ung des Todes/ da der erleuchtete Mensch nicht nur/ wie die  
Heyden/ siehet/ daß er sterben müß/ sondern auch woher der Tode  
komme/ was er eigentlich sey/ wer ihm seine Kräfte genomme/  
wie er den Gläubigen nicht schaden sondern nützen müße:  
welcher gestalt man sich dazu bereiten vnd ihn endlich überwin-  
den könne; Ja dadurch gar zum Leben hindurch dringen/ wel-  
ches ist die beste Weißheit/ in solcher Betrachtung spricht nun  
Moses alhie: **H**err lehre vns bedencken/ daß wir ster-  
ben müssen; vnd nach ihm der König vnd Prophet David  
Ps. 39. 5. 6. **H**err lehre mich doch/ daß ein Ende mit  
mir haben muß/ vnd mein Leben ein Ziel hat/ vnd  
ich davon muß: Siehe/ meine Tage sind einer Hand  
breit/ vnd mein Leben ist wie nichts für dir. Wir  
haben aber bey der Bitte Mosi zweyerley zu bedencken/ 1.  
Quid petat? was er bitte? 2. Cui bono? Warumb vnd  
zu was ende? Das Erste angehend/ spricht er: Lehre vns  
bedencken/ daß wir sterben müssen! Nach der Heiligen  
Sprache lautet es also: **H**err/ weise vns/ daß wir unsere Ta-  
ge recht zehlen/ vnd auftheilen: Da zwar das einige Wörclein  
nicht siehet/ aber in der Heiligen Schrift zweyerley Bedeutung  
hat/ 1. Numerare, 2. Distribvere, ordnen vnd auftheilen.  
Erf.



## Christliche Leichpredigt.

Erstlich bittet Moses / daß der HErr seine vñ aller Gläubigen Tage lehre zehlen / er wolle sie erkennen lehren / ihre Tage seyn kurz vnd wenig / seyn gar bald geschlet. Darnach wünschet Moses / daß Gott ihn vnd andere wolle lehren die Zeit recht brauchen oder auftheilen / vnd anwenden. Es haßtet an dieser Zeit / die so kurz vnd wenig / die Ewigkeit: wie ein Mensch die Zeit alhie zubringet / vnd endet / so wird er auch ewig erfunden werden: Wer alhie Gott recht erkennen lernet aus seinem Worte / ihm nach seinen Willen dienet / sein Ampt fleißig aufrichtet / dem Nächsten die Werck der Liebe erzeiget / sein Gewissen rein vnd unbesleckt bewahret / dem ist die Zeit ein Weg zur seligen Ewigkeit / welche alle denen / die beständig im Glauben verharren / zugesaget vnd versprochen ist / wann einer einen köstlichen Balsam / ein edles Krafftwasser hat / das er ihm vnd andern das Leben zuerhalten brauchen kan / so bewahret er es auffo fleißigste / siehet zu / das kein Tröpflein davon verderbe oder auff die Erden falle / viel weniger vorfesslich mißbraucher werde. Nun ist die Zeit in ihrer maas ein tewer Schatz / welche / wann sie recht angeleget wird / dem Menschen viel Nutzen schafft; Darumb sie auch mit grossen fleiß muß wahr genommen werden / daß man sie nicht vergeblich lasse hingehen / oder schändlich mißbrauche. Ein Haußvater / der wenig Voracht / dennoch gleichwol zimlich Besind / vñ viel zu arbeiten hat / theilet seine Speise auß / nicht zum überfluß / nicht zur Verschwendung / sondern zur Nothurfft. Ein jeder Mensch / ist in seiner maas ein Haußhalter / dem eine geringe zahl der Tage bestimmet / vnd doch gleichwol vielerley gegen Gott vnd Menschen / zu verrichten anbefohlen ist / darumb er ja seine Tage nicht in maßiggang zubringen / auch nicht zur Sünde vnd Laster mißbrauchen / sondern zu heiligen nütlichen Dingen anwenden sol. Der Ap. brauchet Ephes. 5. ein seines emphati-

S

[16]



## Christliche Leichpredigt.

Ihes Wort hievon/ da er sagt/ wir sollen seyn *εταροεταμενοι*  
*ω κατω* die die Zeit gleichsam außlauffen/ das ist/wann wir  
ein Stündlein/ einen Tag/ eine Woche/ von guten nütlichen  
übungen zur vanitet gezogen werden/ sollen wir allen fleiß an-  
wenden/ daß wir sie behalten/ vnd der verführerischen Wele  
gleichsam auß der Hand lauffen. Kürzlich die Sache vollends  
zu entwerffen/ so sol der erste vnd beste theil der Zeit **G**ott im  
Himmel zugetheilet werden/ der gefalt/ daß ein Mensch sein  
frühe desselben wahrer Erkänntuß nach seinem Weten vnd wil-  
len begreiffe/ vnd Ihm herzlich diene: Ja es sol **G**ott gege-  
ben werden/ das erste blühende Alter/ der erste Tag der Wo-  
chen/ der Anfang eines jeden Tages/ der Antritt eines jeden  
Geschäftes so wir können/ also das **G**ott allezeit den Vorzug  
habe/ wie es sich gebühret; wann **G**ott die Zeit zugetheilet ist/  
sol das übrige dem Nächsten vnd desselben Dienst vnd Besser-  
ung gegeben werden: Welches/ wie es vns allen von nöthen  
also haben wir alle mit Rose darumb von Herzen zu bitten.  
Von solcher Nothwendigkeit wollen wir weiter handeln.

2. Cui bono? warumb vnd zu was ende sollen wir mit  
SterbensGedanken vmbgehen? auff das wir klug wer-  
den: welches nicht die meinung hat/ als wenn der Todt an  
vnd für sich selbst die innerliche Krafft hätte/ die Weisheit der  
nen/ so ihn betrachten/ mit zuheilen/ bezubringen/ Nein/ sol-  
ches ist wieder die Natur des Todes/ der an vnd für sich selbst  
ist ein Theil des Fluches. Ex accidente aber zufälliger weise/  
wird dem Tode zugeschrieben/ das seine Betrachtung kluge  
macht/ wer den Todt allein überhin ansieht/ auff Heydnische  
weise/ hat nicht acht auff **G**ottes Wort wie dasselbe davon redet/  
dem bleibet der Todt ein Zeugniß seiner Thorheit. Eine  
Göttliche Betrachtung des Todes ist von nöthen/wenn sie dem  
Mens



## Chrestliche Leichpredigt.

Menschen zur Klugheit dienen solle; Zu welcher meditation  
vnd Betrachtung gehöret.

1. Was der Todt sey: Nemblich eine schmerzliche vnd  
ganz erbärmliche Zerstörung vnd Zerrüttung der Natur / da  
nach außgestandenen vielen Jammer / die Seel vom Leibe ge-  
rissen / darauff der Leib in die Erde verscharrret / vnd von den  
Wärmen verzehret wird: Die Seel aber an ihren bestimmten  
Ort fehret / als die vnsterblich ist. Bey solcher Contempla-  
tion lernen wir / 1. Die wahre Demuth / nach Anleitung  
Syr. 10. 9. 10. 11. 12: Was erhebt sich die arme Erde  
vnd Asch / ist doch der Mensch ein schädlicher Koht /  
weil er noch lebet: vnd wenn der Arzte schon lange  
daran flicket / so gehets doch endlich also: Heute Kö-  
nig / morgen todt / vnd wenn der Mensch todt ist / so  
fressen ihn die Schlangen vnd Würme. Es hat ja  
diese Betrachtung bey Heydnischen Herren / die Edle Demuth  
gewircket: Der Römische Käyser Severus hat ihm ein Sarc  
verfertigen lassen / vnd so oft ihm der Ruhe steigen wollen /  
denselben angesehen / vnd gesaget: Tu virum capies, qvem  
orbis terræ non capit: Du wirst den Mann endlich fassen /  
dem sonst die Welt zu enge ist. So ist von Philippo dem Ma-  
cedonischen Könige bebandt / damit er sich seines hohen Anse-  
hens vnd Herrligkeit nicht erhebe: Daz er einem seiner Diener  
befehl gethan / er sol alle Morgen / ehe er aus seinem Gemach  
gienge / oder jemand zu ihm gelassen würde / vor der Thür zu  
ihm ruffe: Philippe, homo es, Philippe. Du bist ein Mensch /  
gedenck: das du sterben müssest: Wohin auch nachmals Dio-  
genos Cynicus seinen Sohn den grossen Alexandrum an-  
gewiesen: denn da er vermercket / das er Alexander M. vor ei-



## Christliche Leichpredigt.

nem Beinhaus vorüber reisen würde / hat er sich darcin gese-  
het vnd die Todtenbeine durcheinander geworffen / welches / als  
es Alexander wahr genommen vnd gesezet / was er da ma-  
cht / hat er ihm die Antwort gegeben / Calvariam & ossa pa-  
tris tui Philippi quaero, sed inter plebeiorum non discer-  
no, das ist / ich suche deines Vaters des Königs Phi-  
lippi Hirnschale vnd Grabeine / ich kan aber zwischen  
desselben / vnd anderer gemeinen Leute Beinen kein  
Vaterscheid finden / Hat damit Alexandrum erinnern  
wollen / er solle ja bey seinen grossen Würden / vnd Glück nicht  
Hoffart treiben / denn der Tode schleiche ihm nach / der ihm al-  
les dessen berauben / vnd seine Grabeine auch vnter den gemeinen  
Hauffen hinwerffen werde. II. Lernet ein Christ bey betrach-  
tung des Todes in dieser Welt seine Seele zuversorgen / vnd  
nach Himmlischen vnd Ewigen Dingen zu trachten / Philip. 3.  
Ich vergesse was dahinden ist / vnd strecke mich zu  
dem das da fornen ist / vnd sage nach dem vorgestreck-  
ten Ziel / nach dem Kleinod / welches vns fürhelt die  
Himmliche Berufung Gottes in Christo Jesu.  
Ist abermal ein grosses Stück Geistlicher Klugheit / welche ar-  
ber noch weiter wird vermehret / wann ein Christ bedencket.

2. Wie gar vngewiß die Stunde des Todes sey? Daß  
also kein Mensch ist / der sagen könnte / diese Stunde / diesen Tag /  
diese Woche / Monat / Jahr werde ich überleben / daß bin Ich  
gewiß: wolte sichs einer vntersuchen / vnd auff viel Jahr die ge-  
wisse Rechnung machen / dem dürfte eine Antwort werden /  
wie dort dem Reichen Mann Luc. 12. 20. Diese Nacht wird  
man deine Seel von dir nehmen. Solche meditation  
ist eine bewerte Arney wider die Fleischliche Sicherheit / in der  
die



## Chriſtliche Leichpredigt.

die Welt liegt: Wer für den Feind vnd im Streit iſt / da die Kugeln gegen einander fliegen / da ein Schwert wieder das ander gehet / da einer zur Rechten / der ander zur Linken hinſellet / vnd er ſelber nicht weiß / welchen Augenblick er ſein Leben dahin geben muß / der iſt freylich nicht ſicher vnd vermessen / ſondern vorſichtig vnd Sorgfältig: Also leſt auch die ſtätige Betrachtung des ungewiſſen Todtſtändlein nicht ſicher oder frech in dieſem Leben ſeyn / wenn ein Menſch weiter betrachtet.

3. Was auff den Tode folget? da wächst die Klugheit noch mehr bey Ihnen; So bald die Seel vom Leibe abſcheidet / wird ſie im Augenblick für das particular Gericht Gottes geſtellt / da ſie über alles ihr Thun / ſo ſie in vnd durch den Leib verrichtet / examiniret wird / muß Rechenschafft geben / von ihrem Glauben vnd Religion, von allen Handlungen vnd Geſchäften / wie ſie ſich beydes gegen Gott im Himmel / vnd gegen den Nächſten auff Erden verhalten / ſo lange ſie im Leibe gewohnt / da ihr dann gleich darauff das Urtheil angezeiget / vnd ohne verzüglich vollzogen wird. Auff ſolch particular vnd ſonderbahr Gericht / wird zu ſeiner Zeit folgen das Univerſal vnd allgemeine Gericht / da alle Menſchen nicht nur der Seelen nach / ſondern vollkommen mit Leib vnd Seel / alß von den Todten auffgeweckt / werden geſtellt werden vor dem Richterſtuel des gerechten Richters Jeſu Chriſti / daß ſie empfangen mügen / nach dem ſie in Ihrem Leben gehandelt haben / es ſey gut oder böſe / 2. Cor. 5. 10. wer die Novissima oder die lezte Handelt / die auch nach dem Tode folgen / offte bedencket / der wird ſo klug davon werden / daß er nimmermehr vorſeiglich oder muthwillig ſündigen wird / Spr. 7. 40. Er wird ſich fürſehen für böſen Verkrumbdun-



Chriſtliche Leichpredigt.

gen/ garſtigen vnd vnzächtigen reden/ Säckers vnd Narrens  
Heidung/ in Erwegung/ daß die Menſchen ſollen Re-  
chenschaft geben von einem jeglichen vnnutzē Wort/  
ſo ſie geredet haben/ Matth. 12. 36. Er wird den böſen  
affecten vnd Gedanken/ ſo viel möglich wiederſtreben/ weil  
auch GOTT der HERR den Rath der Herzen wird offen-  
bahren/ 1. Cor. 4. 5.

Schließlichē können wir auß Betrachtung deß Todes  
klug werden/ wenn wir erwegen/ wie Chriſtus durch ſeinen  
Tode/ dem zeitlichen vnd ewigen Tode die Macht genommen/  
vnd das Leben/ vnd ein vndergänglichē Weſen ans Licht ge-  
bracht/ 2. Tim. 1. 10. Ja gar verwandelt in ein Schlaf/  
Matth. 9. 24. Joh. 11. 11. Hintert vnd Mittel zum ewigen Le-  
ben/ Ebr. 13. 14. 2. Cor. 5. 1. Wer dieſe Todesgedanken  
offt ſchöpffet/ der wird in der Geiſtlichen Klugheit dermaßen  
geſtercket werden/ daß er ſich für keinen Tode wird fürchten/  
ſondern vielmehr ein Verlangen tragen/ Phil. 1. 23. vnd in ſei-  
nen Anſetzungen mit Sterbensgedanken ſich belüſtigen/ weil  
der Tode bringet einen Tag der Erlöſung/ Luc. 21. 28. Ein  
vnerfahrner Menſch meint zwar ſtets mit Todesgedanken  
umgehen/ ſey ein traurig vnd elend Werk: aber ein rechter  
Chriſt/ der die Creuſchuel eine zeitlang beſuchet hat/ weiß das  
lauter Herrliche Freude vnd Troſt dahinden ſey/ ja ein Vor-  
ſchmack des ewigen Lebens: vnd iſt die gläubige/ ſelige Todes  
Betrachtung gleich dem todeen Löwen Raß/ Judic. 14. wann  
die Philister/ oder andere dabey vorüber gegangen/ haben ſie  
einen Abſcheu daran gehabt/ vnd die Nafen zu gehalten; da  
aber der gläubige Simſon hinzu gehet/ findet er den allerſüße-  
ſten Honig drein/ den er mit Luſt iſſet: alſo/ wann ſichere Leute  
die Todsbetrachtung von ferne ſehen/ haben ſie einem Schweiß  
Ein



## Christliche Leichpredigt.

Den darob vnd fliehen: Wann aber ein gläubiger Christ nach  
Göttlicher Ordnung hinzugehet / sind ihm dieselben Honigsüß-  
se / vnd ergeben seine Seele / wie an Simeon / dem Apostel Pau-  
lo vnd andern Gläubigen heutiges Tages zusehen / daß er aus  
einem andächtigen Sterbensgesang / zum Exempel: Mit  
Fried vnd Frewd ich fahr dahin / etc. Wann mein  
Stündlein verhanden ist / etc. Herr Jesu Christi  
wahr Mensch vnd Gott / etc. Ich habe meine Sa-  
che Gott heimgestellt / etc. süßern Trost vñ Erquickung  
empfindet / als von allen köstlichen Seitenspiel vnd Weltlicher  
Musik. Wer also in seiner Jugend anfängt SterbensGe-  
danken zureiben / der wird in seiner Jugend ein hohes Alter  
erreichen / vnd zur Christlichen Weißheit gelangen / Sap. 4. 9.  
Klugheit vnter den Menschen / ist das rechte grawe  
Haar / vnd ein vnbesleckt Leben ist das rechte Alter:  
Wie denn recht gesagt wird / Bene posse mori sapientia  
summa est: Wol sterben können / ist die hö hste Weißheit. Es  
sind viel vñ mancherley Künste in der Welt / derer die eine Herr-  
licher denn die ander / vnd ist vnter den Gelahrten Streit / wel-  
che die fürnemste sey: aber in der Warheit ist keine / welche die  
selbige Sterbekunst übertrifft / die behelt den Preis überalle / die-  
se hat den aller fürtrefflichsten Meister vnd Lehrer Gott den  
Heiligen Geist selber: Diese Kunst vnd Klugheit begreiffet die  
allerherrligsten Sachen in sich / nemlich alles / was Gott von  
seinem Wesen vnd Willen geoffenbahret / mit einem Wort / die  
ganze Christliche Lehre / welche ein jeglicher / der selig sterben  
wil / muß wissen. Diese Kunst bringet den / der sie recht brau-  
chet / zu den allergrösten Ehren / vnd grösten Reichthumb / setzet  
ihn vnter die Heiligen Gottes / vnd befodert ihn zur Gemein-  
schafft



### Christliche Leichpredigt.

schaffe aller Himlischen Güter; Die Frucht dieser Kunst grünet in Ewigkeit. Wann einer alle andere Künste vnd Wissenschaften erfahren hätte/vnd verstände diese nicht/ so were er in seiner maach vnverständnis/ vnd bliebe vnter den Thoren vnd Vnweisen: Ob er aber sonst keiner Künste erfahren ist/ vn hat diese nur wol erlernt/ so ist er klug vnd weise für **GOTT**. Summa, es sey einer so gelahrt/ geschickt/ weise vnd Kunstreich/ wie er immer wolle/ so er auch nicht hat sterben gelernet/ oder noch lernet/so ist er auch nicht recht klug: An seinem Ende wird er die Stimme hören müssen/nemlich in der Tath/ du Narr/ jetzt wird man deine Seel von dir nehmen/ was hilfft dich nun alle deine Klugheit/ deine Subtilitet im disputiren, dein schön Latein/ deine künstliche Carmina, deine Wolredensheit auff der Kanzel vnd Rathhaus/ deine Arzney Kunst/ deine fertige Hand/ vnd alle deine Geschicklichkeit/ weil du nicht hast sterben gelernet? In der Welt magstu den Nahmen haben/ du seyst klug gewesen; Aber in dem Buche **GOTTES**/ steht dein Nahme vnter den Thoren vnd Vnweisen. O daß wir alles sampt weise weren/vnd vernehmen solches/was vns hernacher begegnen wird! Ach **HERR** lehre vns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden!

Solcher Geistlichen Klugheit hat sich auch beflissen/vnser in **GOTT** ruhender Mitbruder/ der Weyland/ WolEhrens vester/ Grofsachtbahret vnd Wolweiser Herr **Jacob Allwardt**/ welcher sein Leben zwar hoch gebracht biß ins 72: Jahr/mit Reichthumb vnd Ehre von dem allerhöchsten **GOTT** reichlich begabet worden; Aber alles köstlichste ist doch lautere Mühe vnd Arbeit gewesen/ diese 72 Jahr mit Reichthumb/ Ehre



### Christliche Leichpredigt.

Ehre vnd Herrligkeit dieser Welt sind dahin gefahrn/ als flö-  
gen sie davon: Solche Flüchtigkeit vnd Währgeltigkeit hat er  
in seiner Jugend wol erkand/ vnd ist nicht sicher dabey gewesen/  
sondern bey zeit mit Sterbensgedanken umgangen/ vnd der  
wahren/ Christlichen / Gutes wolgefälligen Klugheit nachge-  
erachtet; Dannenhero zweiffeln wir nicht/ er werde mit den klug-  
gen Jungfrauen auff die Hochzeit des Lambs eingegangen  
seyn/ Matth. 25. 1. vnd der vnaussprechlichen Herrligkeit der  
klugen Kinder Gottes ewiglich genießen; dessen Ankunfft/ Le-  
ben/ vnd Hinzit auß dieser Welt wollen wir kürzlich durch  
lauffen.

### Memoria Defuncti.

**E**s ist der Weyland/ WolEhrenvesser / GroßAchbah-  
rer/ vnd Wolwenßer Herr Jacob Allwardt/ Wol-  
verdienter Rathsverwandter dieser Stadt Rostock An-  
no 1577. von Christlichen vnd Ehrliebenden Eltern geboren;  
Sein Seliger Vater ist gewesen der Weyland Ehrenvesser  
vnd Achbahrer Jacob Allwardt/ vornehmer Handels-  
man/Bürger vnd Braver dieser Stadt: Seine Mutter Seo-  
lige ist gewesen/ die Ehrbare vnd Tugendfahme Frau  
Anna Tebentins; Welche Ehrliche vnd Gottliebende El-  
tern/ihren lieben Sohn nicht allein bald nach der Geburt durch  
das Sacrament der H. Tauffe dem H. Ern Christo/ vnd sei-  
ner Kircken einverleiben lassen/ sondern auch hernachmahls zur  
wahren Gottseligkeit angeführet/ zur Kircken vnd Schulen  
fleißig gehalten/ auff das er in der Zucht vnd Vermahnung  
dem H. Ern/ der ihn gegeben/ wieder zugeführet würde; Ders-  
halben die Eltern keine Kosten an der Information gesparet/  
daß er insonderheit der Lateinischen Sprache/ da es nicht höher  
brin-  
g



## Memoria Defuncti.

bringen könnte/ möchte kundig vnd fertig werden; Die er auch zimlich verstanden/ vnd in andern exercitijs vnd übungen mit Herrn Johann Lutterman / Eltesen Bürgermeister dieser Stadt/ vnd mit Sehl. D. Johanne Qvistorio, die zu der Zeit seine Condiscipuli vnd Schulbrüder gewesen/ sich fleissig bezeigt / vnd grosse Familiarität vnd Freundschaft mit ihnen gehalten/ Ja alle Jahr zum Denckmahl vnd Erinnerung gepflogener Brüderlichen Trewe/ eine liebliche Zusammenkunfft in seiner Behausung mit beyden angestellet. Weil er aber zum Rauffhandel Lust vnd Liebe gewonnen/ haben ihm seine vorgedachte Sehl. Eltern Anno 1594. da er 17. Jahr alt gewesen/ in Ließland nach Riga gesand / da er bey einem Rauffman Nathemens Carsten Koeck/ 7. Jahr ehrlich vnd trewlich gedienet: vnd wie er von Riga Anno 1602. glücklich wieder zu Hause angelanget/ hat sein Sehl. Herr Vater Jhn/ wegen des Krieges zwischen den Pohlen vnd Schweden / in Ließland nicht wollen wieder dahin ziehen lassen; Hat derowegen seinen eignen Handel angefangen/ vnd seinen Weg auff Reuel/ Danskig/ Schweden/ Hispanien etc. genommen/ vnd da seine Nahrung gesuchet/ biß er nach erreichung seiner Jahren in den H. Ehestand / mit seiner lieben Eltern Consens vnd Surechtung getreten/ vnd sich Anno 1606. den 3. Septembr. eingelassen mit der Ehe vnd Tugendreichen F. Anna Holddorps / Sehl. Heintrich Hārnes hinterlassene Wittibe/ mit welcher er 9. Jahr lang eine friedfertige vnd gesegnete Ehe geführet / vnd 3. Söhne gezeuget/ als Jacob / Matthæus / Johan/ vnter welchen der Jüngste Johan in seiner zarten Kindheit Sehl. eingeschlaffen: Der mittelfste Nathmens Matthæus hatte grosse Lust zum studiren gehabt/ vnd es auch so weit gebracht / das er auff Universitäten hat sollen gesand werden / aber Anno 1631. vor  
18. Jahr



## Memoria Defuncti.

18. Jahren / da die Stadt Rostock mit grosser Kriegesmacht beschweret war / ist er seines Alters im 21. Jahr sanfft vnd selig abgesehen; der Eluffe aber / nemlich Jacob / vornehmer Bürger vnd Brauer dieser Stadt / auch einer von den hundere Männern / vnd wolverdienter Vorsteher zu S. Nicolai Kirchen / ist durch Gottes Gnade annoch im Leben / vnd hat seinem Sehl. lieben Vater das traurige Seleit gegeben / biß an sein Ruhebettlein / mit seiner einzigen lieben Schwester Anna Härmes / Sehl. Claus Schmiedes / gewesenem erewwen Vorsteher zu S. Marien / hinterlassene Wittibe / vnd des verstorbenen Herrn Stieff Tochter. Wann aber Anno 1615. den 26. April. diese seine liebe Haußfrau todes verblieben / vnd durch einen Sehl. Hintritt ihn verlassen / hat er nach verlauffenen Trauer Jahr Anno 1616. den 12. Novembr. durch Gottes sonderbahre Providentz vnd Schickung sich anderweit Ehelich eingelassen mit seiner andern Frauen / der Ehe. vnd Tugendfahnen Anna Rötterings / des Weyland Ehrenvesten / Achbahen / vnd vornehmen Herrn Johan Rötterings / vornehmen Bürgers vnd Brauers hieselbst Eheliblichen Tochter / mit welcher er gleichfals friedlich vnd wol gelebet / auch Gottes Segen empfunden / sonderlich den Ehesegen mit drey Söhnen / als Johan / Claus / vnd Heinrich / davon der erste vnd letzte in der Jugend gestorben / der mittelfste aber Claus ist annoch im Leben / ein vornehmer Bürger vnd Brauer hieselbst / welcher sich eingelassen mit Sehl. Peter Schröders / vornehmer Bürgers vnd Brauers hinterbliebenen Wittiben Maria Holtkamps / vnd gezeuget 2. Töchter / daran der Sehl. Man als ein Großvater in seinem hohen Alter grosse Freude vnd Gefallen gehabt.



## Memoria Defuncti.

habe. Nachdem nun Gott der Herr ihm seine liebe Hauß  
frau abermahl Anno 1623. den 28. Octobr. durch den zeitli  
chen Todt abgefodert/ vnd Ihm der Wittiben Stande wegen  
der Haushaltung zu schwer gefallen / hat er nach zwey Jahren  
seines Wittibenstandes/durch Gottes sonderbahre Schickung  
Anno 1625. den 1. Novembr. sich wiederumb verhehliget im  
Nahmen des Herrn / mit seiner 180 hiterbliebenen Hochbe  
zrübten Wittiben Ilsebe Roggen / des Weiland Ehrenves  
sen / Aebtsherrn vnd vornehmen Joachim Hagelsteins /  
nachgelassenen Wittiben / mit welcher zwar er keine Kinder ge  
zeuget/ gleichwol aber Gottes reichen Segen mercklich emp  
funden / friedlich vnd wol bis ins 24. Jahr gelebet. Vnd weil  
der Sehl. Mann vnter der Bürgerschaft wegen seines Christ  
lichen Wandels vnd wolverhaltens sehr gelidten war/ ist er an  
sänglich vnter die Zahl der HundertMänner : folgendes der  
Sechzehenden genommen : nachmals zum Vorsteher der  
HauptKirchen S. Marten / welches Ampt er zwey  
Jahre mit Ruhm vnd Erew verwalte/ erwöhlet worden; vnd  
den endlich Anno 1642. auff den Tag Matthei in den Rath  
erhöhren/welchen seinen Rathstand er rühmlich vnd wol bis  
an sein Ende geföhret/ vnd was ihm darin ist auffgetragen  
worden / mit allem fleiß vnd Erew verrichtet. Ehe er aber  
diese Welt gesegnet/ hat er vorher gesand seine drey Brüder/  
als Claus Allwardt / gewesenen Bürger vnd Handels  
man/ der Anno 1621. nunmehr für 28. Jahr gestorben; vnd  
Johannem Allwardt / wolverdienten Predigern zu S.  
Catharinen / welcher Anno 1623. nunmehr für 26. Jahren ist  
von Gott abgefodert/ da er 5. Jahr das Ampt des Herrn  
verwalte hatte; vnd dann Andream Allwardt / vorneh  
men



## Memoria Defuncti.

men Bürgern vnd Kauffhändlern hieselbst/ auch einen von dem Hundert Männern / welcher für anderthalb Jahr diese Welt hat gesegnet: also das noch übrig ist die einzige Schwester Dorothea Allwardts / des Sehl. *M. Johannis Goldsteins* / gewesenen Pastoris zu *S. Nicolai* vnd wohl verdienten Superintendenten der Kirchen zu *Rostock* / hinterlassene Wittib / nun aber meines geehrten Collegæ, Herrn *M. Remberti Sandhagen*: wolverdienten Predigers zu *S. Nicolai* Eheliche Haußfraw / welche mit den Ihrigen nicht allein betrauret ihres Sehl. Herrn Bruders tödlichen Hinric / sondern Ihre Bekümmerniß wird auch hiedurch vermehret / daß sie wegen grosser Leibes Schwachheit ihren lieben Bruder in sein Todibette nicht hat besuchen können / vnd ihm die letzte Ehre mit begleitung an sein Ruhebetlein beweisen: welcher wir wünsch en vorige Gesundheit / vnd starcke Gedult!

Sein Christenthumb angehend / hat er denselben also geföhret / daß er bey Männiglich in dieser Stadt Ruhm erlangt / vnd noch größern Ruhm / Ehr vnd Preis vor *GD* vnd allen Auserwählten haben werde: Denn ob er wol ein Sündhaffter Mensch gewesen / seine Fehler vnd Gebrechen gehabt / darüber auch die Wiedergebörne klagten mit *Paulo* / *Rom. 7. 16.* Das gute das Ich wil / das thue ich nicht / sondern das böse / das ich nicht wil / das thue ich. *Rom. 3. 23.* Wir sind alle arme Sünder / vnd mangeln des Ruhms / den wir vor *GD* haben sollen: vnd dannenhero er mit seinen Gebrechen täglich verdienet *GD*es Zorn vnd Bgnade: Gleichwol hat er nach vermögen / welches *GD* dar gereicht / sich beflissen dem alten Adam abzusserben / vnd ein newer Mensch zu werden / der nach *GD*es



## Memoria Defuncti.

geschaffen ist in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit: Er hat die vordentliche mittel der Wiedergeburt vnd Ernewrung nicht verseumet/ Gottes Wort fleißig angehört/ vnd die Beßstunden embsich besuchet/ wie dann billig solches an ihm zu rühmen stehet/ das er keine Predigt/nach Beßstunde verseumet/ er möchte dann abgehalten seyn von einer Kranckheit/ oder Schwachheit des Leibes; daß Sacrament des Altars hat er auch oftmals zur Streckung seines Glaubens gebraucht/ welches er auch mit grosser devotion kurz vor seinem Ende in seinem KranckenBette von meiner Hand empfangen; gegen seinen Nächsten hat er sich Brüderlich vnd wolthätig bezeiget/ sein Herz vor dem Nothleidenden vnd Dürfftigen nicht zugeschlossen/ sondern gerne geliehen/ da ers gehabt/ wie seine Väter aufweisen; den Armen/ wie auch seinen Seelsorgern vnd Predigern sich mildreich bezeiget. Weil er dann ein guter Christ gewesen/ hat er dem HERRN Christo das Joch des Kreuzes nachtragen müssen; Es hat ihn der Allerhöchste nicht allein in grosse pericul zur See kommen lassen/ vnd viel Schiffbrüche ihm auffgelegt/ sondern auch seine liebe Kinder/ ja zwei Haußfrauen von der Seiten hinweg gerissen/ welches HaußCreutz ihm grosse Schmerzen veruhrsachet hat. Das betrübte Krieg gewesen hat ihn dermassen in dieser Stadt getroffen/ das er genöthiget worden sich von dannen zu machen/ vnd auff Copenhagen vorzuweichen; In solchen vnd dergleichen Drantzalen hat er sich allewege gedultig verhalten/ wie auch in seiner letzten Kranckheit/ die fast 16. Wochen gedawret/ welche Zeit er mit heilsamen Gedancken vnd Vorbereitung zum selbigen Sterbßändlein zugebracht/ auch nichts liebers gewünschet/ denn das ihm der Allerhöchste auß dieser Mühseligkeit möchte heim holen; Dannerhero hat er offters mit David geseuffet

het



Memoria Defuncti.

Wie auß dem 42. Psalm / 2. 3. Wie der Hirsch schreyet  
nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott  
zu dir: Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem  
lebendigen Gott / wann werde ich dahin kommen/  
das ich Gottes Angesicht anschawwe: vnd auß Phi-  
lip. 1. 23. Herr ich begehre aufgelöset vnd bey Chris-  
to zu seyn: item Mit Fried vnd Freud ich fahr da-  
hin: item Wenn mein Stündlein verhanden ist / etc.  
Solches herrlichen Wunsches ist er auch theilhaftig worden/  
den 20. Martij zwischen 11. vnd 12. Uhr des Abends / da er in  
gegenward der lieben Seinigen / bey guter Vernunfft / in wahr-  
rer Andacht / Belanensuß vnd starcken Glauben an seinen Sel-  
igmacher Jesum / welchem er seine Seel zu getreuen Hän-  
den befohlen / sanfft vnd selig ist eingeschlaffen / im 72. Jahr  
seines Alters.

Wir preisen den Allerhöchsten / vor solchen schli-  
gen vnd sanfften Abscheid / vnd ruffen weiter an den  
Vater aller Gedult vnd des Trostes / er wolle die  
hochbetrübte Wittib / seine liebe Kinder vñ Schwe-  
ster / auch alle / weiche seines Hintritts halber be-  
kümmeret vnd trawrig seyn / Väterlich trösten / mit  
starker Gedult / Pflege / Schütz vnd Beschirmung  
versehen: Dem Körper aber eine sichere Wohnung  
vnd stolze Ruhe verleihen / vnd am Jüngsten Tage  
eine fröliche Auferstehung / vnd Liebliche Vereini-  
gung Leibes vnd der Seelen verleihen! Uns auch  
sämpth



Memoria Defuncti:

Sämpelich mit seinem Heiligen Geist regieren / daß  
wir bey zeiten mit Todesgedanken ombgehen / vnd  
flug werden / biß wir dermahleins vnter die Zahl  
der klugen Jungfrauen vnd Auserwehltten Kinder  
Gottes mügen transferiret vnd erhoben werden /  
daß verhelffe vns die Ewige Weißheit selbst Chris-  
tus Iesus / zu welchen wir vns wenden  
mit einem Andächtigen Vater  
Unser / etc.





PROGRAMMA  
<sup>Quo</sup>  
RECTOR  
Universitatis Rostochiensis  
JOACHIMUS SCHNOBELIUS,  
J. U. D. & Professor  
*Ad Exequias,*

<sup>Quæ</sup>  
*Viro Prudentissimo & Integerrimo*  
DN. JACOBO Alwarten /  
Senatori huius Civitatis spectatissimo

<sup>a</sup>  
*Vidua & liberis moestissimis*  
*In templo Mariano parabuntur,*  
Omnes omnium ordinum Cives Academicos  
amicè & benevolè invitatur:

**V**ix quatuor præterierunt septimanæ, cum  
numerus Senatorum huius civitatis, suffectis in  
quorundam demortuorum alijs, fuit completus: &  
ecce sublato nunc è vivis Dn. JACOBO Alwarten viro  
Prudentissimo & integerrimo denuò imminuitur. Sunt  
fanè, qui experienciâ suffragante numerum illū virorum  
Senatorij ordinis completum diu manere non posse, sed  
quasi fatali quadam necessitate paullò post decerpi opi-  
nantur; nec dubium est, quin in funere hodierno vel co-  
gitationes saltem eâ de re vulgo fiant, vel etiam vocolæ  
audiantur. Sed huic causæ non est ut vim ullam tribua-  
mus quenquam è virâ extrudendi, nisi superstitioni litare  
velimus, a qua nos religio nostra abhorrere jubet. Quin  
H hujus



hujus ductu id potius cogitandum, Legem universi hanc esse, ut orta occidant, aucta senescant, nata denascantur, viventia moriantur: omnium, qui peccaverunt, stipendium tandem esse mortem: nec dari quenquam ex legem, cui debitum illud naturæ non sit persolvendum, ubi tempus à supremo numine statutum advenerit. Quod quia Dn. JACOBUS Alwart vivendo attigerat, illi omnino hinc migrandū, & cum ordine Senatorio vita hæc relinquenda fuit: de quo juxta ordinem præscriptorum paucis hæc habemus porro commemoranda. Natus est in hac ipsa urbe Anno supra millesimum quingentesimum septuagesimo septimo, parentibus pijs & honestis, Patre scilicet viro probo & industrio ipsi cognomine Jacob Alwarten Cive & Cerevisiario hujus urbis; Matre foemina pla & honestâ Anno Techtens. Parentes hi filium ex se procreatum sed labe peccati pollutum omnium primo aquâ baptismi ablui & Christo ejusq; Ecclesiæ inseri curarunt. Deinde (quæ altera illorum fuit cura) notitiam salutis per Christum nobis partæ pedetentem ei instillarunt, ad timorem Domini & modestiam vitæ, quantum in sese fuit, fideliter eum exhortati sunt, &, ut in articulis doctrinæ Christianæ, lingvis item & artibus, quibus ætas prima excoli apud nos solet, penitius informaretur, Præceptoribus publicis commiserunt. Sub quorum Institutione etiâ feliciter profecit, ut & Capita religionis nostræ probe teneret, & Latinam linguam mediocriter intelligeret. Pubes factus, & jam ejus ætatis, quâ deligere quisq; solet, quam videndi viam ingredi velit, naturam in consilium advocans Mercaturam elegit: quod genus vitæ cum ad copiam rerum, cujus causâ homines convenisse videntur, faciat, in civitate summè necessarium esse Philosophorum Princeps existimat, utile etiam maximè & neutiquam



quam illiberale, modò fraus absit & avaritia. Nec pro tritico in jure Pontificio habenda est illa Palea, quæ exinde, quod Christus vendentes & ementes de templo ejecerit, Mercatores vix aut nunquam Deo placere posse frigide admodum colligit. Hoc igitur vitæ genus cum Emortuus noster naturâ duce sectari constituisset, studijs literarum valere iussis, Parentis voluntate Anno 1594. Rigam, quæ nobile & celeberrimum Livoniæ est emporium, est profectus, ubi primario cuidam Mercatori **Rarissen** septem annos integros operam suam locavit, & in mercando ac negotiando ministrum sese præbuit industrium solertem ac fidelissimum. Anno 1601. cum suos revisurus in patriam salvus rediisset, Pater, quod inter Suecos ac Polonos grave bellum exortum fuisset, ac Urbi Rigæ imprimis obsidio & oppugnatio periculosa immineret, eò illum reverti noluit, sed ut propria mercimonia cum Revaliensibus, Dantiscanis, Suecis, & Hispanis exerceret, ac sibi suoq; questui negotiaretur, autor illi fuit. Cui consilio cum lubèter pareret, felicem quoq; commerciorum successum est expertus. Cumq; jam ætas adultior proprium constituere larem moneret, Parentum consilio prius exquisito & consensu eorum impetrato, Anno 1606. die Septembris tertio foeminam pudicissimam **Annam Soldorps** piè defuncti **HENRICI Harmis** relictam viduam uxorem duxit, & publicâ solennitate matrimonio sibi jungi curavit. Cui, cum commoda suisq; moribus conveniens esset, uti aliàs firmissima inter illos, qui pari sunt ingenio, est amicitia, amicissimè per novem annos convixit, ex eaq; Deo benedicente, trigam filiorum, **JACOBUM, MATTHÆUM & JOHANNEM** procreavit. Ex hisce secundus ad studia literarum sponte naturæ propensus cum tantam domi sibi comparasset eruditionem,



hem, ut ad Academiam aliquam exoticam cum fructu ab-  
legandus esset, anno 1631. qui erat ætatis ipsius vigesimus  
primus, morte præ properâ est interceptus: quem eodem  
anno, quo præter bellica pericula etiam Dyfenteria hanc  
civitatem graviter affligeret, minimus natu JOHANNES  
est secutus: & ambo hi intra spatium duarum septimana-  
rum mundo vale dixerunt. Primogenitus autem JACO-  
BUS ad huc vitali fruitur aura, civis apud nos primarius,  
Cerevisiarius, Centumviti ac Templo Nicolaitano præ-  
fectus fidelissimus, qui unâ cum sorore uterinâ ANNA  
*Harmes* NICOLAI *Schmiedes* p. m. relicta viduâ, defun-  
cti nostri privignâ funus cum mæiore prosequitur. Pri-  
ma illa conjuge Anno 1615. mortuâ, cum res defuncti no-  
stri domesticæ non paterentur, ut vitam solitariam duce-  
ret, 12. Novemb. anni sequentis cum virgine lectissima  
Anna Koterings/ Johan Koterings/ civis quondam & cere-  
visiarij hujus civitatis filiâ nuptias secundas contraxit,  
cum eâq; etiam pacatum & foecundum conjugium habuit,  
natis totidem liberis masculis, quorum nomina sunt, JO-  
HANNES, NICOLAUS & HENRICUS: ex quibus  
primus & ultimus præmortui, medius NICOLAUS ci-  
vem & cerevisiarium hinc agit, ex quo & uxore ejus foemi-  
na honestissima Maria Holzkampffs duas neptes natas  
Avus jam senex cum insigni animi oblectatione vidit.  
Postquam verò & altera illa conjux Anno 1623. 28. Oct.  
fatis concessisset, & per biennium molestias viduitatis to-  
lerasset, de alia laborum sociâ sibi dispicere necesse habuit,  
nactusq; est, Deo feliciter annuente, Anno 1625. Kal. No-  
vemb. verè piâ ac probam foeminam *Isoben Roggen*/  
JOACHIMI *Hogelsteins* relictam viduam, nunc denuò  
ad viduitatem & solitariæ vitæ mæiores redactam. Ex  
hac nullos quidem sustulit liberos, perpetuâ tamē animo-  
rum



rum conspiratione conjugium illud per 24. Annos non minus suave ac jucundum fuit. Huic etiam illud honoris accessit, quod Emortuus noster, postquam ob vitæ probitatem, integritatem & humanitatē passim apud omnes sine invidiâ laudem sibi comparasset, & solertiam ingenij ac fidem in publicis civitatis negotijs, dum Centumvir ac post Sedecim vir illis adhibitus esset, etiam in præfecturâ templi Mariani, quam per biennium singulari curâ sustinuit, abundè probasset, Anno 1642. die Matthiæ in ordinem Senatorum fuerit cooptatus. Hanc dignitatem in omnib9 sibi commissis negotijs dexteritate agendi, & citra *περὸς ἀποδείξιν* sentiendi ac judicandi integritate (virtute, proh dolor! rarissimâ) laudabiliter ornavit. Cum hac diligentia in paribus officij ipsi commissis, mercaturâ exercendâ & administratione rei familiaris conjunctus fuit singularis amor pietatis, quo præditus verbo Dei audiendo omnia posthabuit, precationibus publicis assidue interfuit, nec, quamdiu per valitudinem licuit, eas facile neglexit, ac crebrò in publico Ecclesiæ coetu sacra synaxi ad fidei suæ confirmationē est us9. In civili cum alijs conversatione & communi vita æquum, facilē, comem & humanum omnibus sese exhibuit, pejusq; letho omnem iniquitatem, fraudem, læsionē proximi ac scandalum vitavit. Senectutis terminos ubi attingit, molestias quidem ejus juxtâ cum alijs sensit, ita tamē, ut ad extremum fermè rebus gerendis par esset. Quatuor præter propter menses effluerunt ab eo tempore, quo morbus ipsum corripuit, & vires senio jam lassas gravius afflixit. Passus eum est æquo & pio animo, & patientiam ac fidem suam precibus subinde fufis & sibi prælectis, usu coelestis convivij, & dictis sacrae scripturæ auditis & in memoriam sibi revocatis magis magisq; corroboravit. Tandem accrescente morbo,



cum finē vitæ instare persentisceret, ad emigrationē sese composuit, Deo animam commendavit, ejusq; corporis ergastulo liberationem sæpius expetijt; cujus etiam nutu ac voluntate 21. Martij post undecimam noctis inter assistentiū propinquorū preces mente integra, fide plenus, & ad Christum servatorem suspiria crebra fundens placidè exspiravit Anno ætatis LXXII. Quo decessu secutus est quos præmiserat fratres; NICOLAUM Civē & mercatorem anno 1621. M. JOHANNEM quondam ad D. Catharinæ Ecclesiastē fidelissimū Anno 1623. ANDREAM Civem in idem Rostochiensem, mercatorem & Centumvirum ante sesquiannū vitā functos. Unam tamen sororem DOROTHEAM quondam Dn. M. JOHANNIS Goldsteins Pastoris Nicolaitani & Superintendentis huj9 loci meritissimi, nunc Dn. M. REMBERTI Sandhagens Diaconi Nicolaitani fidelissimi uxorem superstitem mortem fratris graviter juxta cum vidua & liberis lugentē reliquit Præmissis autem tū liberis tum fratribus ALWARTUS noster nunc sociatus coelesti fruitur voluptate & æterno reficitur gaudio, de quo ipsi meritò gratulamur. Quod restat, Vos, Cives Academici omnium ordinū honoratissimi (inter quos etiam Dnn. Studiosos compellatos volumus) agite, in honorem ordinis senatorij, solatium Viduæ liberorum, cæterorumq; lugentium propinquorum in æde Marianâ frequentes convenite, & honorificâ vestra præsentia funus cõmitamini; id quod singulos sedulo ac diligenter rogamus & monemus, P.P. Rostochij XXIIIX. Martij Anno M. DC. XLIX.

**W**ann Schnee und hartes Eis  
 Zu Felde Meister werden /  
 So liegt die Schoß der Erden  
 Swar wie ein alter Greiß :  
 Versängt doch bald die Glieder  
 Durch Kräfte der Sonnen wieder.

Wann uns die Winterszeit  
 Der Kräfte jetzt ergreiffet /  
 Das Häufft mit Schnee bereiffet /  
 Dann müssen wir diß Kleid /  
 Je länger wir betagen /  
 An unsrem Halse tragen. Der



Der Sommer weichet bald/  
Der Herbst/ so Trauben liebet  
Vnd Obst zu schelen giebet/  
Weiß ihm auch keinen halt.  
Der Mahler dieser Erden  
Muß auch stracks flüchtig werden.

Nur unsrer Häupter Eiß  
Vnd Schnee wil nicht vergehen:  
Da bleibt die Kälte stehen  
Nichts hilfft der Kräuter Fleiß.  
Der Jugend edle Gaben  
Sind alle dann vergraben.

Dann Kommt der Todt heran.  
Wol einem der sein Leben  
Alsdann kan übergeben  
Wie ALWARDE hat gethan/  
Läßt gutes Lob zum Erben  
Der kan recht seelig sterben.

Denn wem ist nicht bekandt  
Wie löblich er gewandelt /  
Wie aufrecht er gehandelt:  
Wie er das theure Pfand  
Des HErrn Wort geliebet  
Vnd GOTTesfurcht geübet?

Die newste Sorge war  
Sein Ampt mit tren verwalten  
Das hat er auch gehalten  
Bey Wolstand und Gefahr:  
Ist stets beständig blieben  
Sein Vaterland zu lieben.

Sein Herze strebte nicht  
Von dem gemeinen Besten  
Sich selber aufzumessen/

Su handeln wieder pflicht.  
Nichts kunt ihn mehr erfreuen  
Als dieser Stadt gedeyen.

Die deutsche Redligkeit/  
So nunmehr fast verflogen  
Vnd aus der Welt gezogen /  
Zum auffruck unsrer Zeit  
Da alle Dinge schwinden/  
War noch bey ihm zu finden.

Diß Denckmahl läßt er hier  
Zur folge nachzulesen.  
Et aber ist genesen /  
Vnd lebt in solcher Zier  
Als keinem auff der Erden  
Kan te zu theile werden.

Er darff nicht weiter sehn  
(O Schande:) von den Christen  
Sein Vaterland verwüsten  
Wie biß hieher geschehn.  
Er lebet unbemühet  
Wo ewig Friede blühet.

Ist noch in ihm ein Sinn  
Auff dieses Thal der Schmerzen/  
So wünschet er von Herzen  
Die Seinen auch dahin.  
Denn lange seyn auff Erden/  
Heißt lang gequälert werden.

Nun GOTT kennt unser Ziel/  
Vnd weiß uns auch zu finden/  
Der wird uns schon entbinden  
Wie/wann/ und wo er wil.  
Wer sich tegt wol bereitet  
Wird dann auch wol begleitet.

Andreas Tscherning / P.

**N**Ec te Melpomene potis est, ALWARDE, tacere.

Qvi Vir eras Senio Canitiq; gravis,

Dum bajulare colum vitæ jam fessa refedit

Clotho, nec Lachesis ducere fila iuvat,

Atropos abruptit tenui constantia filo

Stamina, nec cœptum texere pergit opus:

Dum satur & vitæ pertaxus es atq; laborum,

Nec tibi quid requie dulcius esse potest.

ko



Ito valedicens Mundo rebusq; caducis,  
Et pete promissi Regna beata Poli.  
Ito saluandus Victori Mortis & orci,  
Sedibus in superis cœlicolũmq; choris.  
Hic peccator eras, omnis sed criminis insons  
Jam nunc in Superũm sede beatus ovas.  
Hic mortalis eras, nunc immortalis olympum,  
Scandis, & ætherea Civis in arce cluis.  
Hic in honore quidem Sceptri ratione sedebas,  
Sed fuit hic tibi honos nil grave præter onus.  
Ast honor indeptus nunc perpes, quando corona  
Justitia & vitæ tĩ data, teq; beat.  
Ergo mihi salve, peijt tua Cymbula portum,  
Dum dicis Mundo terrigenisq; vale.

M. Johannes Stein, Past. Nic  
hunc Cippum erigere voluit ac debuit.

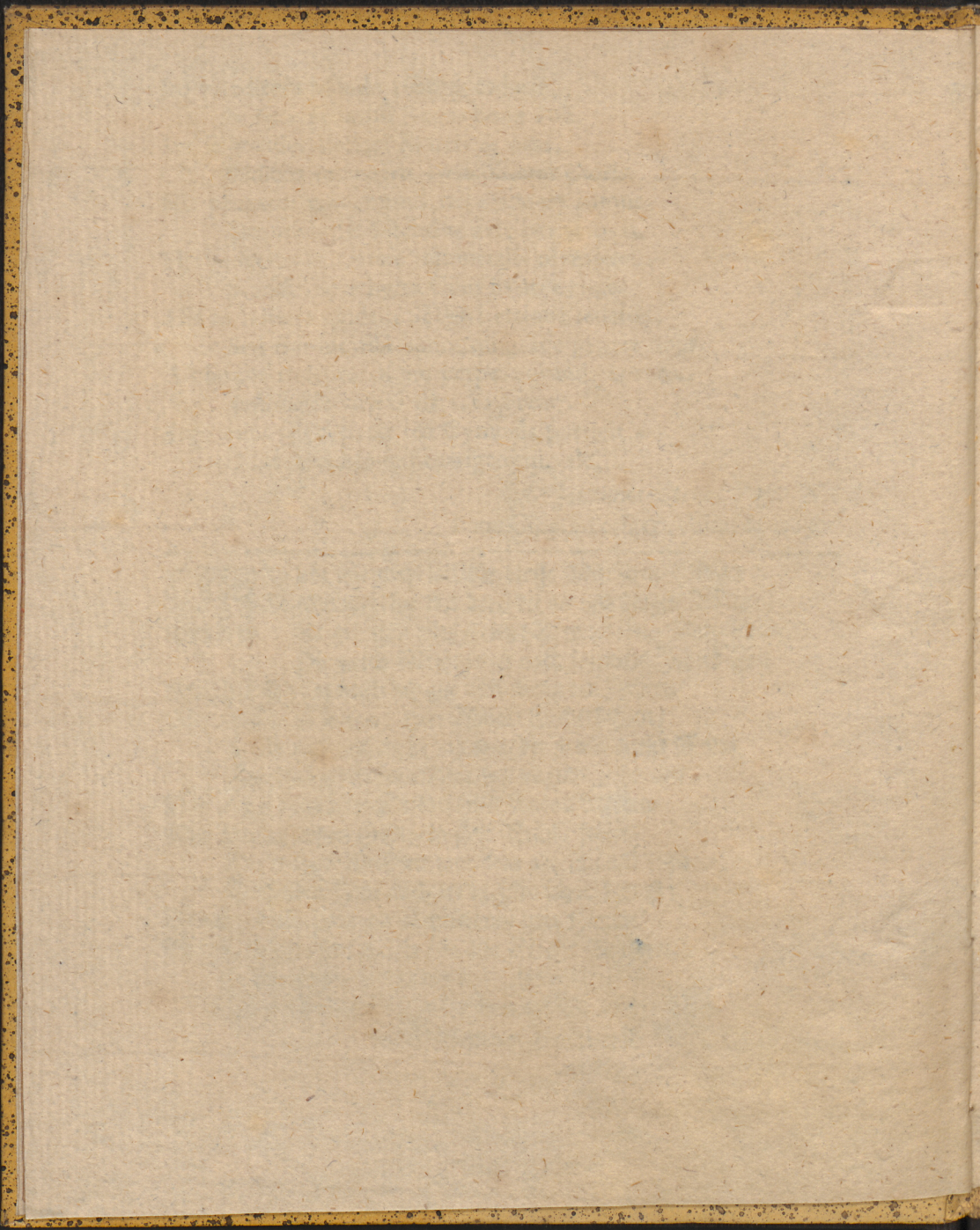
**W**An lebe wie man wil/ der blasse Menschen-Würger  
Er schnappet hie und dort/ die alt und jungen Bürger.  
Es gilt ihm alles gleich: Er macht kein Unterscheid/  
Ob gleich Methusalah noch Lamechs Jahres Zeit  
Erreicht sind/ es heist: hie gilt kein meng der Jahren  
Wir müssen all daran: Herr Allwart hats erfahren/  
Doch wol und mehr als wol/ der so wie dieser Mann  
Die Schulden der Natur lege ab/ und ziehet an/  
Das rechte Himmels Kleid/ womit Er kan besetzen/  
Und seinen liebsten Ort/ in steter Freude sehen.  
Die wahre Weißheit war/ sein allerschönste Lust/  
Derhalben Ihm auch ist dieselbe schon bewusst;  
Er achte diese Welt gar nichts/ nur zum Himmel  
War stets sein Herz gerichte/ da lebe Er ohn Getümmel.  
D seelig über seelig/ der das erlanget hat/  
Was schon Herr Allwart nun erfüllt in der That.  
Melchior Versofeld / S. S. Theol. Stud.

✻



















Der Sommer weicht bald/  
Der Herbst/ so Trauben liebet  
Vnd Obst zu schelen giebet/  
Weiß ihm auch keinen halt.  
Der Mahler dieser Erden  
Muß auch stracks flüchtig werden.

Nur unser Häupter Eiß  
Vnd Schnee wil nicht vergehen:  
Da bleib die Kälte stehen  
Nichts hilfft der Kräuter Fleiß.  
Der Jugend edle Gaben  
Sind alle dann vergraben.

Dann Kommt der Todt heran.  
Wol einem der sein Leben  
Alsdann kan übergeben  
Wie ALWARDE hat gethan/  
Läßt gutes Lob zum Erben  
Der kan recht seelig sterben.

Denn wem ist nicht bekandt  
Wie löblich er gewandelt /  
Wie auffrecht er gehandelt:  
Wie er das theure Pfand  
Des Herren Wort geliebet  
Vnd Gottesfurcht gehbet?

Die newste Sorge war  
Sein Ampt mit tren verwalten  
Das hat er auch gehalten  
Hey Wolstand und Gefahr:  
Ist stets beständig blieben  
Sein Vaterland zu lieben.

Sein Herze strebte nicht  
Von dem gemeinen Besten  
Sich selber auffzumessen/  
Andreas Tsch

Zu handeln wieder p  
Nichts kunt ihn meh  
Als dieser Stadt ged

Die deutsche Redl  
So nunmehr fast ve  
Vnd aus der Welt ge  
Zum auffruck unsrer  
Da alle Dinge schwi

War noch bey ihm zu  
Diß Denckmahl lä  
Zur folge nachzulesen  
Et aber ist genesen  
Vnd lebt in solcher  
Als keinem auff der  
Kan te zu theile we

Er darff nicht wei  
(O Schande:) von  
Sein Vaterland ver  
Wie bis hieher gesch  
Er lebet unbemühe  
Wo ewig Friede bl

Ist noch in ihm ei  
Auff dieses Thal der  
So wünschet er von  
Die Seinen auch da  
Denn lange seyn auf  
Heißt lang gequäl

Nun Gott kennt u  
Vnd weiß uns auch  
Der wird uns schon e  
Wie/wann/und wo  
Wer sich tezt wol b  
Wird dann auch wol

Andreas Tsch

**N**Ec te Melpomene potis est, ALWARDE, tacer

Qvi Vir eras Senio Canitieq; gravis,

Dum bajulare colum vitæ jam fessa refedit

Clotho, nec Lachesis ducere fila iuvat,

Atropos abruptit tenui constantia filo

Stamina, nec cœptum texere pergir opus:

Dum satur & vitæ pertæsus es atq; laborum,

Nec tibi quid reqvie dulcius esse potest.

